



Anzeigenpreis: Zeitzeile (38 mm breit) 45 Gr.
für die Millimeterzeile im Anzeigenteil 15 Groschen.
Reflektenteil 45 Groschen.
0% mehr. Reflektenzeile (90 mm breit) 135 gr.
Qualitätsurteil: 100 % Aufschlag.

Bezugspreis monatlich bei der Geschäftsstelle 5.— zl, bei den Ausgabestellen 5.25 zl, durch Zeitungsboten 5.50 zl, durch die Post 5.— zl ausschließlich Postgebühren, ins Ausland monatlich 4.— Goldmark einschließlich Postgebühr.

Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieger keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Hoffnungen und Schwierigkeiten. — Die Pariser Presse in anderer Beleuchtung. — Spanien und die Langerfrage. — Das Ende der Minderheitentagung.

Neue Schwierigkeiten? Eine Langerkonferenz.

Der „Daily Telegraph“ erfährt aus seiner bekannten diplomatischen Quelle, daß die spanische Regierung den verblühenden Schritt getan hat, mit der technischen Denschrift, welche sie in Rom, Paris und London überreicht hat, eine Einladung zu einer Konferenz über die gesamte Tangerfrage zu verbinden und vorzuschlagen, daß diese Konferenz am 1. September in Genf, also an der Schwelle der Ratssitzung, abgehalten werde. Noch überraschender ist, daß sie diese Einladung allen Mächten zugestellt hat, die das Tangerabkommen und den Vertrag von Algeciras unterzeichnet haben, also Holland, Belgien, Portugal und vermuthlich auch den Vereinigten Staaten. Sogar Schweden ist eingeschlossen worden, anscheinend darum, weil Spanien die Frage der Ratsitze bekanntlich mit der Tangerfrage zu verknüpfen wünscht. Der „Daily Telegraph“ berichtet, daß dieser Schritt Spaniens der englischen Regierung völlig überraschend gekommen sei und daß sie infolgedessen neue Befehle über den Ausgang der Genfer Tagung hege. Es werde jetzt verständlich, warum man sich in Rom mit der Antwort an Spanien so beeilt habe und auch in Paris bereits im Begriff stehe, sie abzugeben. Die britische Regierung werde ihre Stellungnahme von dem Inhalt dieser Antworten, deren Abschrift jeden Augenblick in London erwartet wird, abhängig machen. Es sei bekannt, daß der Widerstand in Paris gegen eine mittelbare wie unmittelbare Uebertragung der Zone an Spanien angenommen habe, wenn man dort auch zu wesentlichen Zugeständnissen bezüglich der Verwaltung der Zone bereit sei. Der Inhalt der Antwort Italiens sei einstweilen noch ein Räthsel, jedoch wisse man, daß der Vatikan seinen ganzen Einfluß in Madrid geltend mache, um die spanische Regierung davon abzuhalten, Schwierigkeiten in Genf zu schaffen oder den Völkerbund zu verlassen. Die „Daily News“ glaubt, daß die britische Antwort schon heute nach Madrid gelangt werden wird, und versichert, daß sie genau wie die französische Antwort, mit der sie überhaupt eine große Ähnlichkeit aufweisen werde, den Anspruch Spaniens auf irgend eine Einberleibung der Zone ablehnend beantworteten werde. Die britische Antwort lasse überdies keinen Zweifel darüber, daß jede Verknüpfung der Tangerfrage mit derjenigen der Ratsitze als unzulässig gelten müsse. Die Angelegenheit wird am Montag im Unterhaus zur Sprache kommen, wo der liberale Abgeordnete Northcote die Regierung auffordern wird, den ganzen Notenwechsel dem Parlament vorzulegen.

Ende des Minderheitentongresses.

Die wir bereits am Sonnabend kurz meldeten, ist die Tagung des Minderheitenkongresses in Genf beendet worden. Die genaueren Protokolle und Entschlüsse liegen erst zum Teil im Wortlaut vor. Wir müssen uns daher auf eine kurze Uebersicht beschränken. Sobald die Protokolle im Wortlaut vorliegen, werden wir eine ausführliche, zusammenhängende Uebersicht geben.

Am Freitag fanden noch einmal zwei sehr gut besetzte Vollversammlungen statt. Die hier vorgelegten Resolutionen wurden von der Versammlung angenommen. Die wichtigsten Punkte behandeln: das Staatsbürgerrecht (s. Resolution), die Garan-

Sicherung des Wahlrechtes. Resolution.

Staatsbürgerschaft. Resolutionen.

Die Konferenz empfiehlt daher für das Gebiet der ehemaligen österreichisch-ungarischen Monarchie die Ratifikation der Konvention von Rom durch die Nachfolgestaaten.

Für die übrigen Länder, in denen Gebietsveränderungen stattgefunden haben, empfiehlt sich die Einführung der auf diese Frage bezüglichen Grundzüge des Friedensvertrages von Versailles in die staatliche Gesetzgebung bzw. deren Anwendung unter gleichzeitiger Aufhebung entgegenstehender Ausnahms- und Polizeivorschriften.

Sprachenfragen.

Resolution des Abg. Dr. Schiemann.

Grundsätzlich ist die Verhandlungssprache von dem Gesichtspunkte möglicher Erleichterung der Rechtsfindung zu bestimmen. Richter und Beamte haben von allen ihnen zur Verfügung stehenden Sprachkenntnissen Gebrauch zu machen.

Außenminister Zaleski bei Briand.

Außenminister Briand hat gestern nachmittag mit dem ar-
Warschau eingetroffenen polnischen Außenminister Zaleski,
englischen Geschäftsträger und dem spanischen Botschafter in Bar-
Quinones de Leon, verhandelt. Am längsten dauerte die
Unterredung mit Zaleski. Sie bezog sich auf die Frage
Polen zu erteilenden Ratsfizes. In der Umgebung
des polnischen Außenministers erklärte man einem Vertreter d-
„Gaulois“, die polnische Regierung hatte grundsätzlich ih-
Kandidatur für einen ständigen Sitz aufrecht und erklärte sich
dieser Angelegenheit mit Spanien solidarisch. Sie beabzi-
tige aber keineswegs, dem Völkerverbund Schwierig-
igkeiten zu machen. Die polnische Regierung würde sich
für zufrieden erklären, wenn eine leichte Änderung in den hal-
ständigen Sitzen vorgenommen würde, so daß diese automatisch
neuert werden könnten. Von wesentlicher Bedeutung für die
Sprechungen sind natürlich die Schlussfolgerungen, die die di-
juristischen Sachverständigen des Quaid d'Oray, des Forei-
Office und der Wilhelmstraße in der Frage der hal-
ständigen Sitze gezogen haben. Das „Journal“ glaubt
daß eine Lösung bereits getroffen sei, und präzisirt die-
dahin, daß die Wahl für die provisorischen Sitze endgültig
würde und die Völkerversammlung kein Recht hätte,
sie in Frage zu stellen. Von Interesse sind auch die Er-
klärungen, die eine angeblich hochgestellte Persönlichkeit gedrückt
haben soll. Wahrscheinlich handelt es sich um Zaleski selbst.
Erklärte, daß Polen lediglich die Absicht habe, das Recht auf dauernde
Anwesenheit im Völkerverbund zu erhalten, wo doch immer wieder
über die Gesandte der polnischen Nation verhandelt werden könn-

Das Paulinum erneut in Gefahr.

Das evangelische Anabaptistenmünster „Paulinum“, dessen Verdringung durch die verurtheilte Liquidation in aller Welt Aufsehen erregt hat, ist von neuem der Gefährdung durch den Polnisch-Evangelischen Verein ausgesetzt, der wieder Anstrengungen macht, Anstalt in seinen Besitz zu bekommen. Zwar hat der polnisch-österreichische Staat, entgegen einer einstweiligen Verfügung des Gemischten polnisch-polnischen Schiedsgerichtes, die dem polnischen Staat in Bezug auf die Verdringung über das Paulinum-Grundstück untersagte, das Grundstück an den Polnisch-Evangelischen Verein verkauft und auch abgeliefert. Trotzdem und trotz verschiedener Versuche des Polnisch-Evangelischen Vereins, sich durch Ueberrumpelung in den Besitz des Hauses zu setzen, ist es bisher möglich gewesen, die Ansprüche der deutschen evangelischen Schwestern, die dort versorgt werden, zu erhalten. Ueber das endgültige Schicksal des Paulinums hat das Gemischte deutsch-polnische Schiedsgericht wiederholt verhandelt, aber bisher ist dem rechtmäßigen Eigentümer noch kein Urtheil zugestellt worden. Trotzdem verfuhr der Polnisch-Evangelische Verein eine Uebergabe auch des Inventars zu erreichen und damit den 41 evangelischen Böglingen des Paulinums ihre Mittelstätte zu nehmen. Als diese Versuche nicht zum Ziele führten, neuerdings der Polnisch-Evangelische Verein die Exemptionsklage beim hiesigen Kreisgerichte erhoben, das sich für nicht zuständig erklärt.

Bezeichnend für den ganzen Verlauf der Angelegenheit ist, daß die rechtmäßigen Eigentümer bisher auch noch nicht ein Großes Entschädigung für das Paulinum erhalten.

haben. Diese auf dem Papier stehende Entschädigung ist so gering bemessen, daß für das gesamte Inventar die fürsich Summe von 1600 *Floty* (eintausend sechshundert *Floty*), das 744 Reichsmark (siebenhundert vierundvierzig Reichsmark) 177,14 Dollar festgesetzt ist. Zu dem Inventar gehören: 1 Klavi 1 Harmonium, 1 Büfett, 26 Bettstellen mit Matrahen, 95 Stül 29 Schränke, 25 Regale, 18 elektrische Lampen, 20 Gaslamp 18 Bilder, 18 Paar Gardinen mit Rahmen, Küchengeräte u Wäpche.

Ob der „Käufer“ sich wirklich einbildet, für einen so lächerlich geringen Betrag, den der Eigentümer nicht einmal halten hat, die Sachen „gekauft“ zu haben?

Londoner Bilder.

(Von unserem ständigen Berichterstatter.)

(Nachdruck, auch mit Quellenangabe, verboten!)

F. London, Ende August.
Der Hafen.

London ist im Begriff, seine Hafenanlagen, die mit der Entwicklung der Schifffahrt und der modernen Technik im allgemeinen in den letzten zwei Jahrzehnten bei weitem nicht Schritt gehalten haben, den Erfordernissen der Jetztzeit wieder anzupassen. Das Bauprogramm der Londoner Hafenbehörde ist recht umfangreich. Innerhalb der nächsten Jahre soll bei Tilbury eine 1000 Fuß lange neue Schleuse in die Docks eingebaut, sowie eine schwimmende Landungsbrücke von 1140 Fuß lang, später auf 1000 Fuß ausgebaut werden soll, bildet den anderen Teil des Programms. Der Bau der neuen Landungsbrücke, die weit in den Fluß hineinragt, geht Hand in Hand mit einer Verlegung der Eisenbahnlinien, um den Passagieren Land und Ein-schiffen zu erleichtern.

Nach Durchführung der neuen Pläne wird der Londoner Hafen in der Lage sein, auch den größten Dampfer, der zurzeit auf dem Meere schwimmt, die 915 Fuß lange „Majestic“, aufnehmen zu können. Die Thematik ist tief genug, um zur Zeit der Flut Schiffe jeden Tiefganges nach dem Hafen gelangen zu lassen. Mit der Durchführung dieser Arbeiten hofft man London seine alte Stellung als Hafenplatz wieder zurückerobern zu können. Es hat heute nicht mehr annähernd die Bedeutung, wie vor zwei bis drei Jahrzehnten, obwohl auch damals schon die großen Neubauten an Ozeanriesen, die „Mauretania“ mit 30 000 Tonnen, später die „Lusitania“, „Titanic“, „Olympia“ und andere London nicht mehr anlaufen konnten. Damals waren die Schiffe, die den Dienst mit London versahen, zwischen 12 000 und 14 000 Tonnen groß, und ihre Ausmaße wurden hauptsächlich durch die Erfordernisse des Suezkanals bestimmt. Mit der Umwandlung der größeren Dampfer von London nach dem Liverpooler Hafen Queens-town und Southampton wurde die Notwendigkeit der Vergrößerung der Londoner Hafenanlagen immer zwingender. Allerdings mußte auch Queens-town bald wieder einen beträchtlichen Teil seiner Bedeutung abgeben, und zwar an die deutsche Schifffahrt. Dieser zweite Grund hat bei den Erwägungen für die Londoner Pläne zweifellos eine erhebliche Rolle gespielt. Die deutsche Schifffahrt hatte in den Jahren vor dem Kriege den Emigrantentransport von Mittel- und Osteuropa fast ganz an sich gerissen. Die deutschen Schiffe liefen aber auf ihrem Wege von Hamburg und Bremen nach New York nicht mehr Queens-town an der Irischen See an, sondern nur noch Southampton. Die Folge dieser Entwicklung war die, einen Teil des Schiffsverkehrs von Southampton nach London zu verlegen. Hinzu kommt noch die Tatsache, daß die Bedeutung Londons als Fabrikstadt von Jahr zu Jahr wächst.

Das Ziel ist weit gesteckt: London soll innerhalb weniger Jahre auf die gleiche Rangstufe mit den großen europäischen Häfen wie Antwerpen und Hamburg gebracht werden.

Jugendwehr.

Die körperliche Erziehung der englischen Jugend wird trotz der unzähligen Sportarten auch auf einem Gebiete gepflegt, das zum Beispiel in Deutschland zu den umstrittensten der Nachkriegszeit gehört hat. In diesen Tagen sind die Übungen der reiferen englischen Schuljugend zu Ende gegangen, die Geländeübungen, Märsche und gefälligen Zusammenkünfte mit Gesangsübertragungen auf Radio — aber auch Schießen umfaßt. Man kann nicht leugnen, daß der angenehme Eindruck der jugendlichen Stimmen durch Radio wenigstens für den Ausländer etwas getrübt wird, wenn man sieht, mit welchem Eifer man sich die militärische Ausbildung dieser jungen Leute von etwa 15 bis 17 Jahren angelegen sein läßt. Die theoretischen Kenntnisse der Schule werden durch vierzehntägige praktische Übungen gewissermaßen als zweites Glied der Territorialarmee erweitert und vertieft. London allein entsandte 9000 junge Leute, und wenn auch diese Zahl entsprechend dem allgemeinen Bevölkerungsverhältnis nicht ohne weiteres mit 6 multipliziert werden kann, so ist doch sicher, daß auf dem ganzen Lande eine respektable Zahl von jungen Leuten zusammenkommt, die in der Kunst des Schießens mit Militärgewehren unterrichtet werden. In vielen Privat- und öffentlichen Schulen ist Schießen Pflichtfach; jedem Schüler in den entsprechenden Altersklassen wird durch die Anstalt ein Militärgewehr gestellt, und allwöchentlich finden in Uniform und mit allem militärischen Drum und Dran Schießübungen statt. Ob das auf das Unterrichtsministerium zurückgeht, ist nicht ersichtlich, im Endeffekt auch gar nicht so wichtig. Die Tatsache der militärischen Ausbildung so großen Stils gibt zu denken, besonders wenn man berücksichtigt, daß die Vorkriegsausbildung freiwillig war und in der Regel nur höchst geringe Beteiligung fand. Mit den befürchteten englischen Verhältnissen lassen sich diese Übungen gewiß weitgehend verteidigen, aber es scheint uns doch, daß die Pflege der jugendlichen Kampfstimmung auch in England an einem Punkte angelangt ist, der ein langames Eindämmen notwendig erscheinen läßt.

Phantasien

und böswillige Verdächtigungen?

Der „Dziennik Bydgoski“ über die deutschen Herbstmanöver.

Der „Dziennik Bydgoski“ glaubt Polen, dem Völkerbunde, ja der ganzen Menschheit einen außerordentlichen Dienst leisten zu können. Er hat festgestellt, daß in Deutschland, das sich an der Völkerbund einzutreten, in Wirklichkeit „den Weg zu blutiger Vergeltung“ beschreibe. Das ist wenigstens die Übersetzung eines Artikels, in dem für obige Behauptung nachstehende erschütternde Begründung erbracht wird:

„In zwei Wochen treten die Deutschen aller Wahrscheinlichkeit nach in den Völkerbund ein. Gerade diesen Moment, sowie den historischen Ort (Tannenberg), der seit 1410 schmerzhaft für den Weg Preußens ist, wählen die Deutschen für

ihre Manöver, die eine besondere strategische Bedeutung haben. Daß diese Manöver veranstaltet wurden mit dem Gedanken auf einen zukünftigen Ueberfall Polens, unterliegt keinem Zweifel. Die Manöver haben einen aggressiven und mehr oder weniger offensiblen Charakter. (?) Zur letzten Offizier von irgend einem Stabe der Militärenter unterliegt diese Tatsache einem Zweifel (?), um so weniger, als nach Informationen aus Deutschland die Aufgabe bei den Manövern die Betrachtung der Eigenschaften der gegenwärtigen Grenze Ostpreußens sein wird. Indem man also die Manöver längs der polnischen Grenze abhält, soll das deutsche Militär sich darüber unterrichten, wie die Grenze im gegebenen Fall überschritten werden kann. An den Manövern werden alle ostpreussischen Divisionen sowie der Hauptmilitärstützpunkt Deutschlands, der frühere General und jetzige Reichspräsident Hindenburg, mit allen seinen früheren Kriegskameraden teilnehmen, und außer den regulären Truppen auch die Zivilorganisationen mit militärischem Charakter, denen fast jeder Mann angehört, der eine Waffe zu tragen imstande ist.“

Der „Dziennik Bydgoski“ scheint nichts davon zu wissen, daß nicht nur Deutschland, sondern auch Polen Manöver veranstaltet, und zwar ebenfalls nicht nur im Innern des Landes, sondern an den Grenzen. Dem Blatt scheint es seiner unbekannt zu sein, daß der polnische Außenminister sich bei dem Vertreter Sowjetrußlands in Warschau bitter über die Art und Weise beklagt hat, mit der die russische Presse polnische Truppenansammlungen an der litauischen Grenze und in den Ostgebieten als feindselige Akte gegen die polnischen Nachbarstaaten hinstellt, während es sich doch in Wirklichkeit nur um polnische Manöverübungen handelt.

Die der polnischen Regierung nahestehende Presse hat aus diesem Anlaß in allen Tonarten darauf hingewiesen, daß die Verbreitung derartiger Verdächtigungen den Frieden störe und energisch zurückgewiesen werden müsse. Der „Dziennik Bydgoski“ aber füllt seine Spalten mit grundlosen Verdächtigungen, die um so eigenartiger wirken, als jedermann weiß, daß Deutschland entwaffnet ist und seine Rüstung nicht verstärken darf, daß es über keine schwere Artillerie, über keine Gaswaffen, keine Tanks und keine Kampfflugzeuge verfügen darf, während Polen ein erheblich stärkeres Heer als Deutschland unterhält und unter Leitung Piłsudskis große Sorgfalt darauf verwendet, gerade in diesen Spezialwaffen seine Rüstung, soweit als möglich, zu verstärken. Gerade diese Tatsachen sollten den „Dziennik Bydgoski“ dazu veranlassen, seinen Lesern etwas weniger an sinnlosen Phantasien und Verdächtigungen zumuten. Er durchkreuzt dadurch nur die Bemühungen der polnischen Regierung, zu Deutschland in ein gutes Verhältnis zu gelangen.

Kleines Idyll vom Ostseestrande.

Mit Schlagring und Revolver zum Strandausflug.

Wir lesen in der „Posener Zeitung“: „Posener Studenten, die gegenwärtig ihre militärischen Übungen machen und bei Maroden ihr Quartier haben, unternahmen am Sonntag, 15. d. Mts., einen Küstenausflug zur Halbinsel Gela. In Großen-dorf machten sie im Pensionat „Baltik“ Rast und vergnügten sich mit Spiel und Gesang. Als die Zeit heranrückte, in der die Pensionäre vom Strandaufenthalt zurückkehren und zu speisen pflegen, wurden sie höflichst durch den Geschäftsführer aufgefordert, ihre Rüstung einzufallen, da die Gäste zur Ruhe und Erholung da sind und schließlich ein Pensionat keine Vergnügungstätte ist. Diese Aufforderung wurde als angetane Schmach angesehen, und man sollte kniefällig um Verzeihung bitten. Als das nicht geschah, wurde der Geschäftsführer bis zur Bewußtlosigkeit verprügelt. Der Offizier feuerte angeblich die Studenten zu neuen Taten an, Schiffe fielen, und es entstand ein solcher Tumult, daß das Lokal schließlich den Eindrud machte, als wäre es von einem Vandalen überfallen und nicht von Akademikern heimgesucht worden. Tische, Stühle, Gläser, Keller, Wiener Würstchen und Kuchen, alles lag wüst durcheinander, das Material wurde auch demoliert. Bei den Aufräumarbeiten fand man sogar einen Schlagring. Es erweckt fast den Anschein, als wäre der Anschlag auf das Pensionat provokiert. Es ist zu verstehen, wenn die im Pensionat mohnenden Gäste angefaßt der aufregenden Vorgänge ihr Quartier wechselten. Dem Wirt erwacht großer Schaden.“

Die „antipolnische Propaganda in England“.

Die „Kat“ berichtet aus London: „Die unabhängige Arbeiterpartei, die den linken Flügel dieser Partei darstellt und vom Kommunismus arg durchsetzt ist, hat ein Manifest herausgegeben, das die Augen der Welt auf die Kriegsgefahr auf Grund der Auslandspolitik Polens hinweist. Es besteht — so lautet das Manifest — die weit verbreitete Meinung unter dem litauischen und russischen Volke, daß Polen unter der Diktatur Piłsudskis einen militärischen Ueberfall auf Litauen beabsichtigt und daß dies im Einvernehmen mit dem britischen Foreign Office geplant sei. Man spricht von Verhandlungen über eine geheime Verständigung, die eine Entschädigung für Deutschland vorsehe, indem man ihm einen Teil des polnischen Korridors abgibt. (!) Es muß hier bemerkt werden, daß jede polnische Offensive gegen Litauen als Drohung gegen England anzusehen wäre, und daß dadurch die Beziehungen Polens zu Rußland wahrscheinlich in Feindseligkeiten umgewandelt werden könnten. Dadurch würden wiederum andere Staaten in den Streit hineingezogen. Die Gefahr eines neuen europäischen Krieges auf breiter Stala wäre somit sehr groß. Zum Schluß fordert das Manifest die Arbeiter der Welt auf, sie mögen mehr acht geben und die Regierungen veranlassen, die Munitionslieferungen einzustellen. Darin liegt ja die Drohung mit dem Kriege und da finden die Lieferungen eine Gegenpartei, wie vor vier Jahren, als man der britischen Unterstützung Polens gegen Rußland Gehalt gebot. Die englische Presse im allgemeinen hat dies Manifest gar nicht veröffentlicht, da sie es für unwichtig hält. Die Absurdität obiger Nachrichten, die auf tendenziösen Gerüchten aufgebaut sind und die schon in der ganzen europäischen Presse dementiert wurden, ist klar. Die kommunistische Tendenz des linken Flügels der Labour Party trägt den Charakter antipolnischer Propaganda.“

Republik Polen.

Verordnungen über den Beginn des neuen Schuljahres.

Durch ein Rundschreiben des Kultusministeriums vom 25. August ist der Termin der Eröffnung des neuen Schuljahres verlegt worden. Gegenwärtig wird im Hinblick auf die beruhigenden Nachrichten durch das Kultusministerium bekannt gemacht, daß die Schulbehörden die Anordnung erhielten, den Beginn der Lehrtermine in den Dorfschulen auf den 1. September bzw. in einem etwas späteren Termin auf den 6. September festzusetzen. In Frage kommen die Dorfschulen, in denen laut Gutachten der sanitären Behörden keine Scharlachfälle vorgekommen sind.

Bereidigung neuer Bischöfe.

Der „Kurjer Poznański“ meldet: Der Staatspräsident empfing gestern in Audienz verschiedene Bischöfe, die zur Katholikentagung mit dem Erzbischof von Wilna, Jazdzewski, angekommen sind. Darauf fand im Schloß die Bereidigung des Bischofs Lukomski aus Posen und des Bischofs Dloniewski aus Pielplin statt.

Um 52000 Blutzug betrogen.

Die „A. B.“ berichtet aus Warschau: Gestern wurde der Direktor der Schnapsfabrik „Wojciechowska“, Jasinski und der

Kassierer der Fabrik, Steier, verhaftet. Die Verhaftung hängt mit der Aufdeckung von Mißbräuchen, die durch Jasinski ausgeübt wurden, zusammen. Jasinski legte gefälschte Zahlkarten in der P. R. O. vor und nahm auf Grund dieser Spiritus-Kredite. Es wurde festgestellt, daß er im Laufe der letzten Tage durch gefälschte Dokumente 6000 Liter Spiritus erhalten habe, deren Wert über 52 000 zł beträgt.

Minister Jaleski bei Briand.

Paris, 28. August. (Pat.) Der Außenminister Briand gab gestern ein Frühstück, an dem u. a. teilnahmen: der Außenminister Jaleski, der Gesandte Chlapowski, der Direktor des politischen Departements des Außenministeriums Sachowski. Am Nachmittag hatte der Minister Jaleski mit dem Vorsitzenden des Ministerrats Poincaré in Anwesenheit des Gesandten Chlapowski eine längere Konferenz.

Bibelverbreitung.

Polen ist eins der wenigen europäischen Kulturländer, das keine eigene Bibelgesellschaft hat. Zwar besteht in Warschau eine Niederlassung der Britischen Bibelgesellschaft, jedoch werden nur wenig Bibeln durch sie bezogen. — Schon in 835 verschiedenen Sprachen sind Bibelübersetzungen erschienen, d. h. man kann heute die Bibel in 710 aller Sprachen kaufen. In einem der letzten Jahre hat die Britische und Ausländische Bibelgesellschaft mehr als 10 Millionen Bibeln verbreitet. Würden alle Bibeln und Bibelteile, die überhaupt durch diese Gesellschaft vertrieben worden sind, aufeinander gelegt, dann ergäbe das eine Säule von 50 Meter Höhe.

Missionar Otto Kahl.

Nach einem langen arbeitsreichen Leben ist Ende Juli d. J. im Alter von 80 Jahren der aus Rawitsch gebürtige Missionar Otto Kahl an seiner alten Wirkungsstätte in Südafrika gestorben. Mehr als 50 Jahre hat Missionar Kahl an den Schwarzen in Südafrika gearbeitet. Sein 50jähriges Jubiläum ist anlässlich des vorjährigen Landesmissionsfestes, das in seiner Vaterstadt Rawitsch stattfand, gebührend gefeiert worden. Nicht lange danach wurde er schwer krank, genas aber noch einmal soweit, daß er predigen konnte. Am 1. April d. J. trat er in den Ruhestand.

Kleine politische Meldungen.

Der Herr Staatspräsident verläßt am Montag Warschau, um sich zu dem Manöver der Kavallerie nach Ostrołęka zu begeben. Der Marschall Piłsudski tritt an diesem Tage seinen Erholungsurlaub an, den er in Drutensk verbringen will.

Der Staatspräsident hat das Dekret unterschrieben, das den Marschall Piłsudski zum Generalinspektor der Armee ernannt. Das Dekret ist mit unterzeichnet vom Premierminister und dem Kriegsminister Piłsudski.

Gestern fand im Gebäude des Ministerratspräsidenten um 11 Uhr eine Sitzung des Ministerrats statt, in der die vom Außenminister vorgelegten Gesetzesprojekte in Sachen der Ratifikation der internationalen Opiumkonvention zusammen mit den Beschlußbestimmungen unterzeichnet in Genf am 19. Februar 1925, angenommen wurden. Darauf nahm der Ministerrat das vom Außenministerium vorgelegte Gesetzesprojekt über die Ratifikation des polnisch-deutschen Eisenbahnvertrages, unterzeichnet in Berlin am 27. März 1926, an, ebenso die vorläufige polnisch-holländische Konvention über die Luftschifffahrt. Endlich bestätigte der Ministerrat das Projekt des Organisationsstatuts für das Ministerpräsidentenamt.

Am Sonnabend beriet im Sejmgebäude der Haupttrat der P. S. D. „Biala“. Im Laufe der Beratung wurde das Wirtschaftsprogramm der Partei und allgemeine staatliche Wirtschaftsaufgaben besprochen. Politische Angelegenheiten wurden nicht berührt.

Von der Katholikentagung in Warschau.

Gestern begannen in Warschau die Beratungen der Katholikentagung. Vorher hielt Kardinal Rakowski in der Erzbischöflichen eine feierliche Messe, während der Geistliche Prälat Kowalski die Ansprache übernommen hatte. Hierauf versammelten sich die Teilnehmer der Tagung in den Räumen des Politechnikums, wo die Beratungen in der Hauptsache stattfanden. An der Tagung nehmen teil: Kardinal Rakowski, Erzbischof Ropp, die Bischöfe Białobłowski, Kłosa, Dłoniowski, Timiniecki, Gail, Owczarek, Łozhanski, Przeworski, von parlamentarischer und Regierungsseite der Sejmarschall Rataj, der Minister Młodzianowski, der Vizemarschall Gdyl, die Unterstaatssekretäre Kłosa (aus dem Außenministerium) und Siemieniński (aus dem Justizministerium), ferner eine Anzahl Sejmabgeordneter, Senatoren, der Wojewode Soltan, der Generalkommissar Sładowski. Die Militärbehörden vertrat General Kucharski. Um 10 Uhr 14 Minuten trat der Staatspräsident in Begleitung seines Adjutanten ein. Er wurde vom Kardinal Rakowski im Namen der Tagung mit dem Ruf begrüßt: „Der Herr Staatspräsident soll leben!“ Die Versammelten wiederholten diesen Ruf mit Begeisterung. Am Vorabend nahmen Platz: die Herren Glinka, Ociech, O. Pawelski und Pichocki. Der Komiteevorsitzende Władysław Glinka eröffnete die Sitzung in polnischer und französischer Sprache und schlug zum Marschall der Tagung den Fürsten Janusz Radziwiłł vor. Der durch Jura gewählte Fürst Radziwiłł dankte in einer kurzen Ansprache für die Wahl und unterstrich darin die Notwendigkeit der Organisation des Katholizismus zwecks Verteidigung gegen die Gefahren, die ihm gegenwärtig drohen. Danach wandte er sich an den Kardinal Rakowski mit der Bitte um Eröffnung der Tagung.

Kardinal Rakowski sprach dem Staatspräsidenten seinen Dank für die gütige Teilnahme an der Tagung aus. Die Konferenz erklärt dem Staatspräsidenten und der Regierung, daß die Katholiken eine Geisteskraft darstellen, die zu jeder Zeit und ohne Vorbehalt der Republik ihre Dienste anbieten. Dafür haben die Katholiken das Recht, zu fordern, daß die Regierung die Gefühle und die religiöse Ueberzeugung der katholischen Bevölkerung ehrt. Zuletzt hielt Kardinal Rakowski zu Ehren des Staatspräsidenten eine Ansprache, worauf er sich mit einer Begrüßung an alle anwesenden Würdenträger wandte, denen er die vom Papst gesandten Glückwünsche und den apostolischen Segen für die Tagung übermittelte. Alle Anwesenden ehrten den Heiligen Vater durch Erheben von den Sitzen und beschloßen, an den Papst eine Depesche mit dem Ausdruck der Huldigung abzusenden. Der Reihe nach sprachen der Vertreter der Munkuniar, Właz, Chaciarlo sowie der Delegierte des römischen Komitees Ferraris. Verlesen wurden die Glückwünsche des Marschall Trampczyński, Minister Sukowski, Ignacy Baderewski, von Bischöfen und ausländischen Organisationen usw. Dann folgten Vorträge; es sprach der Właz, Chaciarlo über das Thema: „Der Jahrestag des hl. Stanislaus und die gegenwärtige Zeit“ sowie der Geistliche Kozłowski über das Thema „Die Familie und ihre Zukunft“. Am Nachmittag fanden die Sitzungen der einzelnen Sektionen statt. Um 3½ Uhr nachmittags fand eine Feier zu Ehren des heiligen Stanislaus statt. Die Reliquien des Heiligen Stanislaus Kofka, die gestern nach der feierlichen Prozession in der Jesuitenkirche niedergelegt wurden, haben viele Gläubige bis zur späten Nacht und heute vom frühen Morgen an herbeigeführt. Nach der Messe fand die Ueberführung der Reliquien statt.

Fortsetzung von Stockholm.

Generalinspektor D. Blau nimmt gegenwärtig an einer Zusammenkunft des Fortifikationskomitees der Stockholmer Weltkonferenz teil, das sich in den Tagen vom 26. bis 31. August in Bern zusammenfindet. Angeregt wurde diese Arbeitsgemeinschaft durch den Metropolitan Garmanos von Thyatira, der in Stockholm für den ganzen Orient den Antrag auf eine organisatorische und praktische Arbeitsgemeinschaft stellte. Der Fortifikationsausschuß zählt 67 Mitglieder. Von deutscher Seite nehmen folgende evangelische Führer daran teil: D. Dr. Kayler-Berlin, Landesbischof D. Schmels-Dresden, Prälat D. Dr. Schöell-Stuttgart, Professor D. Dr. Diekmann-Berlin, Reichsgerichtspräsident Dr. Simons-Leipzig.

Das Tanger-Problem.

Die Haltung Englands. — Scharfe Sprache eines französischen Blattes in Tanger gegen Spanien.

London, 27. August. Die diplomatische Aktivität am Vorabend der Völkervereinigung scheint sich, wie die „Frankf. Ztg.“ schreibt, mehr in Genf, Paris und auch in Rom abzuwickeln als in London, und die Presse unterrichtet eingehend von dort, während nach der klaren Stellungnahme der englischen Regierung sowohl hinsichtlich des nachfolgenden Zieles in der Völkervereinigung, nämlich der ungehinderten Zulassung Deutschlands, sowie in der Tangerfrage aus Londoner offiziellen Stellen nichts Neues verlautet. Mitteilungen über Gegenstände der englischen Admiralität und des Foreign Office in Bezug auf die Tangerfrage dürften auf sensationeller Spekulation beruhen, da man in Abwesenheit der meisten politischen Persönlichkeiten kaum zu einer eingehenden Auseinandersetzung über die Zukunft Tangers gelangen kann. Sicher ist, daß man bei einer zukünftigen Veränderung der Verwaltung von Tanger sich in England wenigstens einen gewissen Einfluß auf die Ausgestaltung des Territoriums durch den Völkervereinigungsschritt wünscht und deshalb der Form eines Völkervereinigungsbundes eine direkte Überlassung der Tangerzone an Spanien oder eine andere Macht bevorzugen würde. Man weiß auch, daß Tanger als U-Bootsstation eine gewisse militärische Bedeutung bekommen könnte, woran weniger Spanien interessiert sein dürfte, das in Cadix bereits eine bessere U-Bootsbasis besitzt, wie vielmehr Frankreich. Die spanischen Unterhandlungen mit Italien, das de facto bis heute noch außerhalb der Tangerkonvention steht, werden in London als gefährliche Erschwerung einer zufriedenstellenden Lösung angesehen, zumal im jetzigen Augenblick.

Aus Tanger selbst melden die „Times“ ernste Gegenstände zwischen französischen und spanischen Kreisen und außerdem scharfe Angriffe des französischen Blattes „Depeche Marocaine“ gegen die spanische Regierung, worin es wörtlich heißt, daß Tanger niemals die Herrschaft Primo de Rivera akzeptieren werde. Auch die Eingeborenen würden niemals sich mit der spanischen Herrschaft zufrieden geben, da genügend von ihnen in Spanien Marokko hingerichtet worden seien. Selbst die Spanier in Tanger würden niemals Primo de Rivera anerkennen, da die anerkannten spanischen Gelehrten und Schriftsteller hätten nach Frankreich fliehen müssen, um Verfolgungen durch die Diktatur zu entgehen. Der Artikel schließt mit einem Aufruf an die Bevölkerung Tangers, ihre Freiheit gegen die Gefahr einer spanischen Herrschaft zu verteidigen. In einem anderen Artikel wurde auch die Gefahr Mussolinis erwähnt.

London, 27. August. (Woff.) Einer „Times“-Meldung aus Tanger zufolge hat infolge des oben erwähnten. D. Red.) Artikels der spanische Vertreter einen scharfen Protest beim französischen Konsulat erhoben. Die italienischen Einwohner hätten sich dem Protest angeschlossen, da Mussolini in dem Artikel ebenfalls in beleidigender Form behandelt wurde. Der „Times“ zufolge hat sich im übrigen inzwischen die Haltung der französischen Presse in Marokko gegenüber Großbritannien gebessert.

Zur Tangerfrage.

London, 30. August. (N.) „Daily Telegraph“ zufolge verlautet, daß die britische Regierung in ihrer Antwort auf das spanische Tangermemorandum zum Ausdruck bringen werde, daß die Einberufung einer so kurz vorher einberufenen Konferenz unannehmbar sei. Eine Erledigung der Tangerfrage könne erst nach der Sitzung des Völkervereinigungsrates stattfinden.

Die Sonderkommission für die Reorganisation des Völkervereinigungsrates.

Genf, 30. August. (N.) Der heute unter dem Vorsitz von Bundesrat Motta zu ihrer Tagung zusammengetretenen Sonderkommission für die Reorganisation des Völkervereinigungsrates gehörten statt 15 Vertreter, nur die Delegierten von 14 Staaten an, da Brasilien infolge seines Austritts aus dem Völkervereinigungsrat an den Beratungen nicht mehr teilnimmt.

Wie verlautet, wird Boncourt nicht persönlich erscheinen, sondern durch den Sachverständigen Fromageot vertreten sein. Man rechnet damit, daß die Beratung der Kommission mindestens 3 Tage dauern wird.

Eupen, Malmedy und die Tschechen.

Die „Prager Presse“, das deutsch geschriebene Regierungsblatt Tschechiens, das über die Vorgänge am Quai d'Orsay in Paris sehr gut unterrichtet zu sein scheint, berichtet heute über Eupen und Malmedy:

„Es muß festgestellt werden, daß es in französischen Regierungskreisen von vornherein als sicher galt, daß Belgien das deutsche gefährliche Angebot nicht annehmen werde. Erwägungen der Ehre und der Loyalität mußten genügen, um die belgische Regierung dazu zu bewegen, in eine solche Falle zu geraten. Auch vom materiellen Standpunkt aus wäre Belgien geprellt worden. Als Austausch für die sofortige und endgültige Übernahme von Eupen und Malmedy hätte Belgien eine sofortige Zahlung von 80 Millionen Dollar erhalten, während die übrigen Teilzahlungen auf die künftigen Jahre verteilt werden sollten. Allein Belgien hätte dadurch, daß es dieses Gebiet in irgend einer Form zurückgab, befürchtet, es zu Unrecht erworben zu haben und seinen Anspruch darauf zu verlieren.“ (Ist ja auch geschehen!)

Das Blatt schreibt dann weiter: „Man kann sicher sein, daß Deutschland nach einer gewissen Zeit aus dieser Sachlage Nutzen gezogen hätte, um die Zahlung der zugesagten Gesamtsumme zu verweigern. Es hätte zweifellos auch Schwierigkeiten des Transfers vorgeschützt, um so mehr, als diese Zahlungen mit den nach dem Dawesschen Plan fälligen zusammengefallen wären. Es handelt sich, wie man annimmt, um einen auf lange Dauer berechneten Geldzug Deutschlands, dessen Hauptziel es ist, die öffentliche Meinung Europas allmählich daran zu gewöhnen, daß auch an der Westgrenze die vom Versailles-Frieden gezogene Grenze den Gegenstand einer Überprüfung bilden könnte. Was den Ernst des Vorfalls anmacht, ist der Geist, den er bei den leitenden Männern Deutschlands offenbart.“

Das Blatt behauptet zum Schluß, daß das Vorgehen Deutschlands auch im Widerspruch mit dem Artikel 1 des Vertrages von Locarno stehe, in dem auch die Grenzen Belgiens gewährleistet sind.

Aber das sind, wie gesagt, Behauptungen, die man immer wieder aufstellen kann.

Die Memelländer vor dem Völkervereinigungsrat.

Der Komwoer Berichterstatter der „Allm. Ztg.“ schreibt: „Nach Neuierungen des litauischen Ministerpräsidenten und vorläufigen Ministern des Außen-, Gleichheits- und Innereuropas in Berlin, Sidzikauskas, Führer der litauischen Abordnung auf der nächsten Tagung des Völkervereinigungsrates, die der Sitzung ist für Litauen diesmal von besonderer Wichtigkeit, da der Völkervereinigungsrat auch die Beschwerde der Memelländer wegen der Verträge der litauischen Regierung gegen das Memelländer abhandeln wird.“

Man hat hier in manchen Kreisen erwartet, daß die Memelländer, nachdem ihre Vertretung im litauischen Sejm zu den Reorganisationsteilen gehört, die Lage zurückziehen werden, und ist enttäuscht, daß dies bisher nicht der Fall war. Nach der Neubildung der litauischen Regierung im Juni d. J. enthielt sich selbst in memelländischen Kreisen Zweifel über die Möglichkeit der Aufrechterhaltung der Beschwerde, und es wurde die Forderung ausgesprochen, daß durch die Förderung der Beschwerde in Genf die Stellung der memelländischen Abgeordneten im litauischen Sejm ungünstig beeinflusst werden

könnte. Die Beschwerden bezogen sich, abgesehen von dem noch immer nicht geregelten Finanzteil, ja meist auf Verhältnisse, die auf die allgemeinen Methoden der vorhergegangenen Regierung zurückzuführen, und die daher bei gutem Willen beiderseits nicht allzu schwer zu ändern wären. Die neue Regierung hat vielmehr, schon im Interesse ihrer Stellung in Genf, den Willen gehabt, die wirklichen Mängel bis zur Sitzung des Völkervereinigungsrates zu beseitigen oder doch wenigstens die zur Beseitigung nötigen Verordnungen zu erlassen, wie z. B. die jetzt herausgegebene Verordnung über die Zweisprachigkeit der Stationsnamen im Memelgebiet beweist. Litauen, das bei den Ratsmächten wegen seiner stets ablehnenden Haltung gegen alle Beschlüsse in der Winafrage nicht gerade sehr beliebt ist, kann es nämlich nicht angenehm sein, nun vor dem Räte als Verräter zu erscheinen zu müssen.

Es hat den Anschein, als ob man im Memelländer diese unbehagliche Lage der litauischen Regierung etwas zu stark in Rechnung gesetzt und eine größere Nachgiebigkeit erwartet hat, als die litauische Regierung zu befunden bereit ist. Das zeigte sich schon bald nach der Ernennung des neuen Gouverneurs von Memel. Schalkauskas gilt als zielbewußter Mann, und man hoffte im Memelländer, in ihm einen tatkräftigen Vertreter der memelländischen Interessen zu erhalten. Da er aber gleich bei seinem ersten öffentlichen Hervortreten keine Zweifel darüber ließ, daß er in enger Zusammenarbeit der Regierung in Litauen sein Amt zu verwirklichen gedenke und deren Zuständigkeiten voll anerkenne, wurde bereits die Ansicht geäußert, daß auch unter der neuen Regierung von den Memelländern die erwarteten Abänderungen nicht eintreten werden.

Am deutlichsten trat jedoch die Unnachgiebigkeit der Regierung in Litauen gegenüber den Memelländern in den Verhandlungen zutage, die vom 9. bis 12. August in Litauen zur Lösung der Frage des Finanzanteils geführt wurden. Auch diese Verhandlungen verliefen — wie bisher alle Verhandlungen hierüber — ergebnislos. Den Memelländern war dabei weniger darum zu tun, sich im Augenblick eine große Zuschusssumme zu sichern, als darum, die Anerkennung eines festen Verteilungsschlüssels durchzusetzen; zu Zugeständnissen an die gegenwärtige Finanzlage des litauischen Staates waren sie bereit gewesen. Nach Artikel 35 des Memelländervertrages wird die Feststellung des Verhältnisses zum Reinertrag der Zölle, der Akzise und der Verbrauchssteuern einschließlich des Ertrages aus dem Tabak- und dem Alkoholumsatz bestimmt unter Berücksichtigung

1. des jeweiligen Durchschnittswerts der Ein- und Ausfuhr je Kopf der Bevölkerung im Memelgebiet und im übrigen Litauen während der Jahre 1921 und 1922, wobei besonderen Umständen, die auf die Ein- und Ausgänge im Laufe dieser Jahre Einfluß gehabt haben können, Rechnung getragen wird;

2. der Mehreinnahmen und Mehrausgaben, die der Uebertrag der Souveränität über das Memelgebiet auf Litauen für den litauischen Staat mit sich bringt.

Da jede der Verhandlungsparteien erklärte, auch das letzte Zugeständnis der anderen nicht annehmen zu können, wurden die Verhandlungen als vorläufig ergebnislos abgebrochen.

Wie die Dinge liegen, werden also die Memelländer in Genf den Vertretern der litauischen Regierung gegenüberzutreten, und diese wird sich wegen der von jenen vorgebrachten Beschwerden zu rechtfertigen haben. Daß das Auftreten der Memelländer als Kläger in Genf nicht ohne Rückwirkung auf die Beziehungen der Memelländischen Partei zu den übrigen Regierungsparteien und damit auch auf die Regierung Litauens, wird ziemlich allgemein angenommen. Es wird wohl noch lange dauern, und es wird ein mühseliger Prozeß sein, ehe die beiden Landesteile die Einstellung zueinander gefunden haben, um nützlich miteinander wirken zu können.

Deutsches Landestirchensjubiläum.

Am 27. August begingen die deutschen Landeskirchen ein Jubiläum, das man mit gewissem Rechte den 400. Geburtsdag der Evangelischen Kirche in Deutschland nennen kann. Am 27. August 1528 wurde in Speyer von den deutschen Ständen der Reichstagsbeschluss unterzeichnet, der ihnen in seiner Auswirkung nicht nur die Verheißung der bisherigen Reformen, sondern auch tatkräftige weitere Förderung dieser Bestrebungen ermöglichte. In dem Reichstagsabschied wird den Ständen die Freiheit gegeben, bis zum nächsten Reichstag oder zu einer Nationalversammlung „in Sachen, so das Edikt, durch kaiserliches Edikt auf dem Reichstage zu Worms ausgegangen, berühren möchten, für sich also zu regieren und zu halten, wie ein jeder solches gegen Gott und kaiserliche Majestät hoffet und vertrauet zu veranlassen“.

Dieser Reichstagsabschied, der bei der schwierigen außenpolitischen Lage des Reiches die Entscheidung über die Kirchenfrage zunächst hinausschieben sollte, wird seiner geschichtlichen Wirkung nach von Nante mit Recht als die geschichtliche Grundlage der Ausbildung der deutschen Landeskirchen beurteilt. Er ist fraglos das wichtigste Ereignis für die äußere Entwicklung der Reformation seit dem Erlasse des Wormser Ediktes. Gewiss ist von diesem Beschluß her auch die tragische Spaltung der deutschen Nation in religiöser Hinsicht zu datieren; aber sie war der unvermeidliche Preis, der für das unschätzbare Gut der Gewissensfreiheit bezahlt werden mußte.

Arbeit für Königsberg!

Eine für Königsbergs Schicksal ungemein wichtige Meldung bringt die „Königsberger Zeitung“, die beweist, daß nun endlich die Fäden wieder da angeknüpft werden, wo sie im August 1914 durch den plötzlich hereingebrochenen Weltkrieg zertrüffelt worden sind:

„Die beiden neuerbauten Getreideböden im Königsberger Hafen sollen jetzt an Rußland vermietet werden. Der Abschluß eines zunächst dreijährigen Mietvertrages steht unmittelbar bevor. Zur Belebung des russischen Geschäfts hat ferner die Königsberger Stadtbank Sowjetrußland einen kurzfristigen Lombardkredit von 1/2 Millionen Reichsmark eingeräumt zum Ankauf landwirtschaftlicher Erzeugnisse, die über Königsberg verfrachtet werden. Weiter ist für das russische Geschäft die bevorstehende Eröffnung eines Freihafens in Königsberg von Bedeutung. Hier sollen später auch Einrichtungen zur Flachsbearbeitung, zur Ausfuhrung russischer Füllstoffe usw. geschaffen werden.“

Diese schon an sich für die weitere Entwicklung dieser Stadt höchst erfreuliche Meldung wird aber noch eine sehr wesentliche Steigerung durch folgende Feststellungen, die das genannte Blatt durch Erkundigungen an wohlunterrichteter Stelle eingeholt hat: Es handelt sich um nichts weniger, als daß Königsberg die Monopolstellung für russisches Rundgetreide erhält. Das heißt mit anderen Worten, daß beabsichtigt ist, allmählich die gesamte russische Ausfuhr an Getreidefrüchten — an Erbsen, Weizen und Linsen — über Königsberg zu leiten.

Deutsches Reich.

Ein schweres Bootunglück.

Stendal, 30. August. (N.) Der „Altmarkter“ aus Tangermünde berichtet: Am Sonntag um 3 Uhr früh ereignete sich auf der Elbe ein schweres Bootunglück. Bei dem von 9 Insassen 4 ertranken. Das Unglück soll darauf zurückzuführen sein, daß einer der jungen Leute in dem überladenen Boote Unfug getrieben hat.

Der Mörder der Gräfin Lambsdorff verhaftet.

Berlin, 30. August. (N.) In der Nacht zum Sonntag wurde in der Nähe von Hoppegarten bei Berlin ein Mann verhaftet, der einige Stunden vorher auf offener Straße einen Überfall auf eine

Krankenschwester verübt hatte. Der Verhaftete ist der 35 Jahre alte Karl Boettcher, der in dem dringenden Verdacht steht, eine Reihe von Überfällen und auch den Mord an der Gräfin Lambsdorff verübt zu haben.

Sinrichtung eines Mörders.

Dsnabrück, 30. August. (N.) Der Kaufmann Geilenbrued aus Linden a. d. Ruhr wurde heute morgen 6 Uhr wegen des Mordes an den Sportassistenten Paarmann hingerichtet.

Selbstmord eines Fahnenjüngers.

Berlin, 30. August. (N.) Der seit dem 15. August verschwunden gewesene Fahnenjunker Madus vom Reichswehr-Regiment 6 ist in der Gegend von Babel erschossen aufgefunden worden. Man nimmt an, daß er Selbstmord verübt habe.

Eine elfhundertjährige Kirche.

Die Gemeinde Noth (Kreis Schleusingen) feierte den elfhundertjährigen Bestand ihrer nach dem Urteil neuerer Sachverständiger und Urkundenforscher aus Karolingerzeit stammenden Michaeliskirche; sie verband damit eine 1000-Jahrfeier zur Erinnerung der Anwesenheit König Heinrichs I. in Noth im Jahre 926, bezeugt durch eine von Heinrich von Noth am 11. August 926 ausgestellte Urkunde.

Es dürfte kaum eine Gemeinde in Mitteldeutschland geben, die ihre Geschichte so unzweifelhaft in eine so ferne Vergangenheit zurückverfolgen kann.

Die deutsche Luftexpedition in Peking.

London, 30. August. (N.) Die „Morgenpost“ meldet aus Peking, daß die beiden Verkehrsflugzeuge der deutschen Luftflotte gestern mittag in Mukden eingetroffen seien und glatt landen konnten. Heute, Montag, werden sie zu dem Weiterflug nach Peking starten.

Amerika fordert die Revision des Dawesplanes.

Paris, 30. August. (N.) Der „Tribuna“ aus Washington zufolge wird berichtet, daß in politischen Kreisen die Möglichkeit besprochen wird, daß die Vereinigten Staaten von Nordamerika eine Revision des Dawesplanes fordern wollen.

Aus anderen Ländern.

Die telegraphische Verbindung in Spanien unterbrochen.

London, 30. August. (N.) Die heutige Morgenpresse veröffentlicht eine Reihe von Aufsehenerregenden Meldungen über Spanien. Nach Agentenmeldungen aus Gibraltar seien alle Telephon- und Telephonverbindungen mit Spanien unterbrochen. Berichte über ernste Unruhen infolge der Haltung der unzufriedenen Artillerieoffiziere liegen aus. Die spanische Telegraphen Comp. meldet aus dem Gibraltar, daß die Verbindung mit den spanischen Stationen unterbrochen sei. „Daily Mail“ zufolge sind während der letzten 24 Stunden keine direkten Meldungen von einem spanischen Ort eingetroffen.

Baldwin kommt nach Genf.

London, 30. August. (N.) „Daily Graphic“ meldet aus Genf: Premierminister Baldwin beabsichtigt aus Vireles-bains zu einem Besuch nach Genf zu kommen, um dort mit Chamberlain Besprechungen abzuhalten.

„Die Trude vom Kanal“.

Newport, 28. August. Die Stadt Newport hat der Kanalschwimmerin Gertrud Ederle bei ihrem Entzücken, wie die Blätter feststellen, vielleicht den für mich besten Empfang bereitet, der einer bekannten Persönlichkeit in Newport geboten worden ist. Ein Dampfer mit führenden Persönlichkeiten an Bord, darunter auch Vertreter sämtlicher deutscher Vereine in Amerika, holten „die Trude vom Kanal“ wie sie hier genannt wird, an der Quarantänestation ab, und brachte sie, von den Sirenen sämtlicher im Hafen liegender Fahrzeuge begrüßt, an Land. Sie fuhr durch ein Spalier dichter Menschenmassen nach dem Rathaus. Auch die Dächer und alle hochgelegenen Punkte waren von dichten Zuschauermassen besetzt. Im Rathaus wurde Gertrud Ederle vom Bürgermeister begrüßt, der ihr eine Ehrenurkunde überreichte und ihr seine Bewunderung für ihre große Leistung aussprach.

Gertrud Ederle empfing 50 Pressevertreter, denen sie Einzelheiten über die Kanaldurchquerung erzählte. Ihr Rechtsberater erklärte, sie dürfe über ihre weiteren sportlichen Pläne nichts näheres berichten. Es seien ihr Kontrakte im Gesamtwerte von 900000 Dollars angeboten worden. In der riesigen Menschenmenge, die das Stadhans umdrängte, wurden zahlreiche Personen zu Boden gestoßen, wobei sechs verwundet wurden. Die polizeiliche Abperrung wurde durchbrochen und die Türen des Stadhans mußten geschlossen werden. Gertrud Ederle sagte, als sie sich unter ungeheurem Jubel für den Empfang bedankte, sie habe die Kanaldurchquerung um der Ehre willen unternommen, die sie ihrem Lande und der amerikanischen Flagge eintragen mußte.

Zugentgleisung in Frankreich.

Paris, 30. August. (N.) „L'Echo de Paris“ meldet aus Dijon, daß in der Nacht zwischen 1/2 und 1 Uhr zwischen den Stationen Bernay-la Tour und de Millery der aus Saint-Etienne kommende Personenzug mit der Lokomotive auf einen Güterzug aufgefahren sei. Ein Gepädwagen und vier Personenwagen entgleisten. Der Zugführer und Geizer wurden stark verbrüht. Mehr Reisende sind mit leichten Verletzungen davongekommen. Der Verkehr auf der Strecke ist gesperrt.

Gertrud Ederle vor einem Nervenzusammenbruch.

Newport, 30. August. (N.) Gertrud Ederle ist von einem Nervenzusammenbruch bedroht, der weniger durch die Folgen der Anstrengungen als durch die Popularität bei den Newportern entstanden ist. Vier Polizisten bewachen ständig die von Menschenmengen belagerte Wohnung der Schwimmerin, um die Massen von einem Eindringen in die Wohnung abzuhalten.

Letzte Meldungen.

Eisenbahnunglück.

Warschau, 30. August. (N.) Gestern nachmittag sprang auf der Strecke Alexandrow-Törn ein Güterzug aus bisher unaufgeklärter Ursache aus den Schienen. Die Lokomotive und 13 Waggons wurden zertrümmert. Durch einen glücklichen Zufall erlitt nur der Lokomotivführer leichte Verletzungen. (Eine amtliche Bestätigung liegt noch nicht vor. Red. Pos. Tagebl.)

Beratungen über die Aufnahme Deutschlands in den Völkervereinigungsrat.

Paris, 30. August. (N.) Ein Genfer Pressevertreter will erfahren haben, daß im Laufe der letzten Woche zwischen dem Sekretariat des Völkervereinigungsrates und den Mitgliedsstaaten des Völkervereinigungsrates Beratungen stattgefunden hätten, um das Vorgehen bei der Aufnahme Deutschlands in den Völkervereinigungsrat in allen Einzelheiten zu regeln. Es sei ohne weiteres anerkannt worden, daß Deutschland nicht noch einmal dem angewandten Aufnahmeverfahren, entsprechend der letzten Völkervereinigungssitzung, unterworfen werden könne. Es wurde beschlossen, daß die Aufnahme Deutschlands gleich beim Beginn der Tagung erfolgen müsse, da die Sitzungen am 6. September anfangen werden. Die Delegation wird wahrscheinlich aufgefordert werden, zwischen dem 5. und 10. September unter den übrigen Delegationen ihren Platz einzunehmen.

Die heutige Ausgabe hat 8 Seiten.

Infolge Eröffnung unserer Herbst-Winter-Saison veranstalten wir

einen grossen Verkauf

zu noch nie dagewesenen Preisen.

Einige Beispiele:

Strümpfe

Baumwoll Flor von 0,85
Ia " " " 1,65
Ia macco " " 2,95
Ia Seidenflor " 2,95

Wäsche

Damenhemden . . . 1,65
Beinkleider . . . 1,95
Hauben . . . 1,95
Hemdosen . . . 6,50

Handschuhe

imit. Wildleder . . . 3,95
Lederhandschuhe . 6,25
Ziegen, Trikot, gehäkelte und sel-
dene Handschuhe in gross. Auswahl.

Riesige Auswahl

in Sweatern, Damen- und Kinder-Westen, Damen- und Kinder-Trikotagen, Klöppelspitzen, Valenciennes-, Filet- und Spachtelspitzen, inländischer sowie Ia Schweizer-Stickereien, Strümpfen und Kinder-Hand-
schuhen, Blusen. Bitte überzeugen Sie sich. Besichtigen Sie mein Lager **ohne Kaufzwang**.

WIZA & GÓRECKI

Poznań, Plac Wolności 10, gegenüber Café Esplanade.

PELZE || **FELLE**
für Damen und Herren, zum Besatz jeder Art,
Kragen und Stola kauft man am billigsten bei
Wacław Wiśniewski, Poznań,
Św. Marcin 4. Telefon 26-41.
Bitte meine Firma zu beachten.

Wir liefern sofort vom Lager Poznań
zu günstigen Bedingungen:

Windfegen

Getreide-Reinigungsmaschinen

Triere

Orig.-Fabrikate Mayer, Kalk u. Flammger & Zudse, Dresden

Düngerstreuer

Original „Westalia“ mit Feinstreuwalze, Patent „Marks“,
(die Maschine für Kalkstickstoff).

Drillmaschinen

Original „Dehne“ mit Räderstellwerk u. Momententleerung,
Original „Epple & Buxbaum“,
Original „Ventzki“,

sowie andere Systeme in allen Breiten.

Kartoffelgraber

Gespann-Pflüge

Motoranhänge-Pflüge

Kultivatoren

Kartoffeldampf- u. Lupinenentbitterungsanlagen.

Landw. Zentralgenossenschaft

Spółd. z ogr. odp.

Poznań, ul. Wjazdowa 3.

Reparaturwerkstätte in Poznań,
Reparaturwerkstätte in Międzychód, fr. „Meocentra“.

Bade-Eau de Cologne

1 Ltr. - Flasche Reklamepreis 5.45

Bade-Seife

Karton 6 Stück 4.35

Drogerja Warszawska

Poznań, ul. 27. Grudnia 11. Tel. 2074.

Flügel und Pianos

von ersten Weltfirmen sowie Pianos
in vorzüglichster Qualität
aus eigener Fabrik

mit grosser Preisermässigung
auf längere Monatsraten
empfiehlt

B. Sommerfeld,

Pianoforte - Fabrik

BYDGOSZCZ

nur ul. Sniadeckich 56. Tel. 883.

Filiale: Grudziądz ul. Groblowa 4. Tel. 229.



MOEWE

Seife
Waschpulver

die — wirtschaftlichsten
das — Gewebe schonenden,
und — schneeweiss blendenden
vielmals prämierten

Waschmittel

1) Strubus General von Stocken Winterweizen, Original
höchste Erträge auch bei geringeren Weizenböden, sehr winter-
fest, anspruchslos;

2) Cimbals Grossherzog v. Sachsen Winterweizen, I. Ahsaat
rosticher, weisskörnig, klebereich, sehr winterfest.

Saatfertige Lieferung in neuen Säcken durch:

Saatgutwirtschaft Lekow in Kotowiecko,
pow. Pleszew.

Schlesisches Moorbad Ustron

an der Weichsel, in den Beskiden, 354 m ü. d. M.
Angezeigt bei Frauenleiden, Rheumatismus
Gicht, Arthritis deformans, Ischias, Neu-
ralgie, Exsudate, Blutarmut u. a.
Badearzt Dr. E. Sniegon.

Eigene Moorlager. Modernes Kurhaus u. Kurhotel.
Herrliche gesunde Lage. — Mäßige Preise.
Geöffnet vom 15. Mai bis Ende September.
In der Vor- und Nachsaison Preisnachlaß.

Auskünfte erteilt die

Badeverwaltung.

Braugersten

zu hohen Preisen wie auch

Senf, Raps, grüne und
Viktoriaerbsen, Weizen,
Roggen, Hafer

kaufe und erbitte Angebote

Emil Blum, Poznań,

ul. Sew. Mielżyńskiego 3. Tel. 3331 — 3335.

Empfehle meinen guten Privat-Mittagstisch.

Fr. Schmidt-Kossat, Aljeje
Marcinowski 2 hoch-
part. links.

Gebamme erteilt Rat,
nimmt Briefe,
Beit. entgegen u. Damen z. läng.
Aufenthalt auf. **Friedrich**,
Stadtb. Bahnst. Gnielkowo,
Kynel 13 bei Znowocław.

Geübte Schneiderin in
Mäntel, Kostüme u. Kleider für
Damen und Kinderkleidung
empfiehlt sich, auch aufs Land.
Sobierajsta bei Dominski,
Poznań, ulica Szama-
rzewskiego 32.

Älterer Herr sucht
möbl. Zimmer
ebtl. auch Kof. Nur Preisoff.
erbeten unt. 1824 an die Ge-
schäftsst. d. Bl.

Möbl. Zimmer mit Pen-
sion z. 1. 9. 26 zu vermieten.
Poznań, Aljeje Marcin-
owski 2 hochp. links.

KINO KOLOSSEUM Poznań Św. Marcin 65.
Sensation! bis zum 3. 9. 26. Sensation!

Der Goldschwindel

ausserordentliche Spannung hervorruftendes
Sensations-Abenteuer-Drama.

Außerprogramm: Herr Wesolowski in neuem Repertoire



Heute,
Montag, den 30.
ringen 5 Paare:

1. Thomson (Indien) — Bryla (Oberschlesien).
2. Seppl Mang (Bayern) — Zilch (Tirol)
3. Bekker-Szczerbiński (Warschau) — Lainen (Finnland)
und 2 sensationelle Entscheidungskämpfe:
- ! Stekker (Polen) — Debie (Köln) !
5. Willing (Berlin) — Kuepper (Elsaß)

Beginn der Kämpfe 8³⁰.

Posener Handwerker - Verein

(Gegründet 1863.)

Am Donnerstag, dem 2. September d. Js.,
abends 7^{1/2} Uhr findet in der Grabenloge die

Mitglieder-Versammlung

statt.
Für die Folge am ersten Donnerstag
eines jeden Monats.

Das Kinderfest am 5. September muß ausfallen
und auf unbestimmte Zeit verlegt werden.

Der Vorstand.

Von der Reise zurück

Dr. Anders

Sanitätsrat

Gniezno, ul. 3. Maja 50.

Infolge Aufgabe des Geschäfts
veranlasse ich einen vollständigen

Ausverkauf der Schuhwaren

Eine nicht wiederkehrende
Gelegenheit billigen Einkaufs

Telesfor Szubarga,

Poznań, Stary Rynek 35.

(Eingang von der ul. Wiankowa.)

Roggen, Weizen, Hafer, Gerste

sowie

Erbsen, Senf und Raps

kauft zum Export. Angebote erwünscht.

Eug. Goldschmidt, Danzig, Breitgasse 17.

Telephon Nr. 3207 und 2307.

Der Posttarif.

Gültig ab 1. September 1926.

1. Inlandsverkehr.

Einschließlich Freistaat Danzig.

| | | | |
|---|-------|---|-------|
| Briefe bis 20 Gramm | 20 gr | Einschreibgebühr | 30 gr |
| " " 250 " " | 40 " | Gilbtengegebühr | 50 " |
| " " 500 " " | 80 " | Postanweisungen | |
| Postkarten | 10 " | bis 10 Blott | 10 " |
| " mit Rückantwort | 20 " | " 25 " | 25 " |
| Drucksachen bis 50 Gramm | 5 " | " 50 " | 40 " |
| " " 100 " " | 10 " | " 100 " | 60 " |
| " " 250 " " | 15 " | " 250 " | 80 " |
| " " 500 " " | 30 " | " 500 " | 120 " |
| " " 1000 " " | 40 " | " 750 " | 160 " |
| " " 2000 " " | 60 " | " 1000 " | 200 " |
| Aufsichts- od. Glückwunschkarten mit höchstens 5 Worten | 5 " | Außerdem ein Zuschlag ohne Rücksicht auf die Höhe der Anweisung | 5 " |
| Drucksachen für Blinde bis 3000 Gramm | 3 " | Wertbriefe Pauschal für jede angefangene 100 Zl (bis 10 000 Zl) | 40 " |
| Geschäftspapiere bis 250 Gramm | 15 " | Pakete bis 1 kg | 50 " |
| " 500 " " | 30 " | " 5 " " | 120 " |
| " 1000 " " | 40 " | " 10 " " | 200 " |
| Warenproben bis 250 Gramm | 15 " | " 15 " " | 350 " |
| " 500 " " | 30 " | " 20 " " | 450 " |
| Gemischte Sendungen (Drucksachen, Warenproben, Geschäftspapiere): | | Außerdem ein Zuschlag ohne Rücksicht auf das Gewicht von 10 Zl | 10 " |
| bis 250 Gramm | 15 " | Im Verkehr mit Danzig gilt der Auslandstarif. | |
| " 500 " " | 30 " | Telegramme: | |
| " 1000 " " | 40 " | für jedes Wort mindestens | 10 gr |
| | | Außerdem f. jedes Telegramm ein Zuschlag von | 10 " |
| | | Dringende Telegramme (D) brei- | |
| | | fache Gebühr. | |

2. Auslandsverkehr.

| | | | |
|--|-------|---|-------|
| Briefe bis 20 Gramm | 40 gr | Warenproben | 10 gr |
| jede weitere 20 " | 20 " | je 50 Gramm | 20 " |
| Postkarten, einfache oder mit bezahlter Rückantwort | 25 " | Mindestgebühr (Schiffgewicht 500 Gramm) | 20 " |
| Drucksachen für jede 50 Gramm (Schiffgewicht 2 kg) | 10 " | Einschreibgebühr | 40 " |
| Aufsichts- oder Glückwunschkarten (mit höchstens 5 Worten) | 10 " | Gilbtengegebühr | 80 " |
| Geschäftspapiere für jede 50 Gramm | 10 " | Nach Österreich, Tschechoslowakei, Rumänien und Ungarn: | |
| Mindestgebühr (Schiffgewicht 2 kg) | 40 " | Briefe bis 20 Gramm | 30 gr |
| | | jede weiteren 20 Gramm | 20 " |
| | | (Schiffgewicht 2 kg) | |
| | | Postkarten | 20 " |

Aus Stadt und Land.

Posen, den 30. August.

Neue polnisch-deutsche Sichtvermerksgebühren.

Unsere Mitteilung über „Neue polnisch-deutsche Paßgebühren“ auf Seite 2 des ersten Blattes der Sonntagsausgabe ist vielfach dahin mißverstanden worden, als ob die so lang ersehnte Verbilligung der polnischen Auslandspaß mit dem 1. September d. J. in Kraft tritt. Diese Annahme ist irrig. Bekanntlich ist es zu unterscheiden zwischen Paß und Sichtvermerk. Die Paßgebühr beträgt nach wie vor in Polen 500 Blott für polnische Staatsbürger; dagegen ist die polnisch-deutsche Sichtvermerksgebühr gegenseitig ermäßigt worden.

Glücklich daheim.

In aller Morgenfrühe und Morgensonne lief am Freitag voriger Woche mit erstaunlicher Pünktlichkeit um 4.45 Uhr der letzte Sonderzug, der Kinder aus Deutschland zurückbrachte, in Posen ein. Während acht Tage vorher mehr als 700 den langen Zug füllten, waren es diesmal nur 320, diejenigen, die die ausgiebigste Kur nötig hatten, oder denen es bei Onkel und Tante und den Großeltern gar zu gut gefallen hatte. Schnell leerte sich der Zug.

(Copyright by M. Feuchtwanger, Halle a. d. Saale.)

Die zweite Maske.

Roman von Curt Seibert.

(14. Fortsetzung.)

(Nachdruck unterlagt.)

„Und dann ist es sein Tod geworden,“ vollendete Ratter.

„Sie wollen doch nicht etwa behaupten, daß der weiße Domino mit dem Mörder identisch ist?“

„Behaupten möchte ich es gern, aber ich kann es vorläufig noch nicht beweisen, daß er der Mörder, daß heißt, daß er derjenige ist, der den Mord ausgeführt hat. Jedenfalls scheint er im engen Zusammenhang mit der Tat zu stehen, und ich glaube mit Bestimmtheit behaupten zu können, daß, wenn ich erst mal die weiße Maske gefunden habe, ich auch den Mörder finden werde.“

Da stand sie auf und sagte mit blinkenden Augen:

„Sie werden ihn finden, Sie müssen ihn finden!“

Da erkannte Ratter, daß diese Frau geliebt und daß er ihr Unrecht getan hatte. Er mußte glauben, was sie ihm gesagt hatte, wenn es ihn auch in der Aufklärung zurückwarf. Es hätte viel besser in seine Fäden, die er sich schon zurechtgelegt hatte, gepaßt, wenn Maria Carena schuldig gewesen wäre. Andererseits mußte er nun, daß er einen Bundesgenossen hatte, der von größter Wichtigkeit war.

„Wann haben Sie eigentlich den Baron auf dem Ball verlassen? Ich habe nämlich den Zettel in seinem rechten Armeelaufschlag gefunden, und da er nicht links hängen war, nehme ich an, daß eine Person, die nach Ihnen mit ihm zusammen war, wahrscheinlich der Mann in der weißen Maske, ihm das Papier hineinsteckt hat.“

„Ich kann Ihnen beide Fragen beantworten,“ sagte Maria, während sie durch die dunkle Allee weiterschritt.

„Als ich den Zettel in der Hand hielt, fiel mir auf, daß es dieselbe Handschrift war wie die des Briefes, der mich zu dem Baron bestellt hatte. Ich dachte an alles

und rasch waren auch die durchgefrorenen und müden Kinder mit heißem Kakao bewirtet. Mit den nächsten Frühzügen schon konnten die Kinder ihrer Heimat zufahren, wo es nach all dem Schönen und Guten, was sie in Deutschland erlebt und gesehen, doch immer wieder am schönsten und besten ist.

Muß die Anbringung einer Antenne vom Hauswirt gebuldet werden?

Die Hauswirte verhalten sich in vielen Fällen dem Antrage des Mieters auf Anbringung einer Dachantenne ablehnend gegenüber, vielfach unter der Begründung, daß durch die Anbringung der Antenne eine erhöhte Blisgefahr entstehen würde. Aus dem Gutachten von Sachverständigen, die zu der Frage der Blisgefahr Stellung genommen haben, geht hervor, daß eine solche nicht besteht, und daß dieser im anderen Falle durch die vorchriftsmäßige Erdung der Antenne begegnet werde. Der rechtliche Anspruch des Mieters auf Erlaubnis zur Anbringung einer Antenne durch den Hauswirt stützt sich auf § 535 des BGB. Nach diesem Paragraphen hat der Vermieter dem Mieter den Gebrauch der Mietsache zu gewähren. Es ist nun ein in der Rechtsprechung anerkannter Grundsatz, daß der Gebrauch der Mietsache auch die Benutzung von Bestandteilen und Zubehör des Grundstücks mitumfaßt. Danach hat beispielsweise der Vermieter dem Mieter die Einrichtung einer Fernsprechanlage zu gewähren, soweit dazu auch Bestandteile des Grundstücks erforderlich sind, die nicht unmittelbar zu der vom Mieter benutzten Mietsache gehören. Mit Rücksicht auf die zunehmende Bedeutung des Rundfunkwesens entspricht es durchaus der Billigkeit, die für die Einrichtung von Fernsprechanlagen anerkannten Grundsätze (zum Beispiel Anlage eines Fernsprechkabines) auch auf die Anlage von Rundfunkanlagen entsprechend zu übertragen, so daß der Vermieter auch die Anbringung eines Mastes für die Rundfunkanlage zu gestatten hätte, ohne dafür ein besonderes Entgelt zu beanspruchen. Selbstverständlich wird dabei Voraussetzung bleiben, daß die Anlage sachmännisch und den vom Minister für Handel und Gewerbe herausgegebenen Vorschriften über die Anbringung und Erhaltung von Radioapparaten vom 10. Oktober 1924 (Dz. Nr. 99) entsprechend ausgeführt wird. Auch wird der Mieter gegebenenfalls die Versicherung abgeben müssen, daß er für alle durch die Antenne möglicherweise eintretenden Schäden aufkomme. Zur Befestigung eventueller Einwürfe sei schließlich noch erwähnt, daß — soweit bekannt ist — die Versicherungsgeellschaften bei vorrichtsmäßiger Antennenanlage keine erhöhten Prämienätze erheben.

Achtung vor Dieben auf der Reise!

Mit der Sommerreisezeit hat auch die Hochsaison der Gepäckdiebe, Taschendiebe, Falschspieler und aller möglichen Arten von Betrügnern begonnen, die sich die Unerschaffenheit, Venglichkeit oder die Aufregung der Reisenden zunutze machen. Mit scharfem Blick wissen sie die geeigneten Opfer ausfindig zu machen. Erst vor wenigen Tagen gelang es, eine Taschendiebin auf frischer Tat festzunehmen. Kurz darauf fielen auch zwei ihrer Helfershelfer in die Hände der Fahndungsbeamten. Aus der Tatsache, daß ein einziger Beamter auf einem Bahnhof während der diesjährigen Reisezeit sieben Taschendiebe festnehmen konnte, geht hervor, wie groß die Zahl der Anhänger dieses „einträglichen Gewerbes“ ist.

Auch die Falschspieler sind wieder fleißig bei der Arbeit. Das Handgepäck des Reisenden ist in dieser Zeit erhöhter Gefahr ausgesetzt. Die Spitzbuben verlegen natürlich mit Vorliebe ihr Arbeitsfeld in die D-Büge; einerseits weil sie in diesen Bügen wertvollere Beute machen, andererseits weil viele Reisende in den D-Bügen häufig ihren Sitzplatz zum Auffuchen des Speisewagens usw. verlassen. Man begnüge sich nicht damit, beim Verlassen des Abteils sein Gepäck der Obhut eines zufällig mitreisenden völlig Unbekannten anzuvertrauen. Möglichst soll man die Gepäckstücke anschnüren oder mit der bei jeder Gepäckabfertigung zu beantragenden Gepäcksversicherung sich vor Schäden schützen. Es ist nicht ratsam, besonders für unerfahrene oder jugendliche Personen, sich zu sehr mit Fremden einzulassen, ihre Reisefläge zu befolgen oder gar mit ihnen zu gehen. Um Auskunft und Rat wende man sich an die amtlichen Auskunftsstellen oder an die Beamten. Allein reisende Mädchen und Frauen, die an einen ihnen unbekannten Ort reisen, finden bereitwillig Rat und Hilfe bei den durch Arm- und Handverkörpern der Bahnhofsmittion oder bei dem Bahnpersonal.

Wer aber als erfahrener Reisender der Mehrzahl dieser Gefahren gewachsen zu sein glaubt, der sollte zum mindesten rasch zugreifen, wenn er einen Spitzbuben oder ähnliches Gesindel bei der Tat beobachtet, oder er soll auf verdächtige Persönlichkeiten unauffällig das Bahnpersonal aufmerksam machen. Er erweist dadurch sich und der Allgemeinheit gute Dienste.

Mögliche, sogar an einen Fastnachtschurz, da ich ja nicht an einen fremden Einfluß glauben konnte. Aber ehe ich dem Baron etwas darüber sagen konnte, wurde ich von einem meiner Bekannten zum Tanz geholt. Da der Baron, der sich andauernd im Saal umhau und die geheimnisvolle Maske suchte, nicht hörte, steckte ich ihm den Zettel in den Aufschlag, damit er nicht auf dem Tisch herumlag und noch in falsche Hände komme.

„Also Sie haben das getan? Und später? Als Sie wieder an den Tisch kamen?“ forschte er.

„Da war er weg.“

„Er war fort? Und Sie haben ihn an dem Abend nicht mehr gesehen?“

„Ich habe ihn überhaupt nicht mehr wiedergesehen.“ Ratter entschuldigte sich, daß er sich nun verabschieden müsse. Er hatte auf einmal furchtbare Eile, piff ein Auto herbei und ließ sie einsteigen. Als er die Adresse des Schneiders wissen wollte, meinte sie lachend, das sei jetzt nicht mehr nötig. So lange warte der nicht auf seine Kunden. So verabschiedeten sie sich. Er versprach ihr, bestimmt dafür zu sorgen, daß der Graf ihr die Quittung einlöst, bat um Verzeihung, daß er sich so in ihr habe irren können und dankte für ihre interessante Auskunft.

„Das ist nicht so schlimm,“ rief sie, „wenn Sie nur die beiden Masken finden!“

„Die erste!“ sagte er, „die erste! Wenn ich die habe, finde ich die zweite schnell!“

Als der Wagen sich in Bewegung setzte, sprang Ratter noch einmal schnell auf das Trittbrett und rief hinein:

„Wer hat Ihrer Ansicht nach die beiden Zettel geschrieben, ein Mann oder eine Frau?“

„Ein Mann natürlich, wer sonst?“

Dann sprang er auf die Straße.

V.

Er blieb stehen und sah dem Auto nach, das in der dunklen Allee bald nicht mehr zu sehen, nur noch zu hören war. Die Bäume rauschten und sangen ihr Abendlied.

Eine merkwürdige Frau, dachte er. „Wenn Sie nur die beiden Masken finden,“ hatte sie gesagt. Was dachte sie

Volksbräuche bei der Kartoffelernte.

(Nachdruck unterlagt.)

Wie an die Getreideernte, so knüpfen sich auch an die Ernte der Kartoffeln eine Reihe von Sitten und Bräuchen. In der Gegend von Rineburg pflegte der Bauer das Jungvolk des Dorfes an einem Sonntag nachmittag hinaus aufs Feld zum Kartoffelausmachen einzuladen, wobei häufig die Dorfmusikanten spielten; am Abend fand man sich im Wirtshaus bei Sang und Tanz ein. Wer bei der Ernte am faulsten gewesen ist, wird wohl auch in einen Sack gesteckt und über die Acker gelugelt. Die letzte Kartoffelhande nennt man vielerorts „den Ollen“, genau so, wie man diese Bezeichnung häufig auch auf die letzten Getreideähren angewandt findet. Ein seltsamer Brauch wird aus dem Saargebiet berichtet; dort legt ein Arbeiter Frauenkleider an, ergreift einen lustig geschmückten Tannenbaum und reitet dem Dorfe zu, während die übrigen bei der Ernte Beteiligten unter Johlen und Schreien auf dem Erntewagen nachfolgen. Eine eigenartige Gepflogenheit, die da und dort anzutreffen ist, besteht darin, einen Dornenkranz aufzusetzen und das Gebilde der Frau des Acker-eigentümers, unter Verfassung eines Gedichtes, zu überbringen. Oft hilft man sich auch, in Ermangelung von Dornsträuchern, mit einer Wäfigabel oder einer aus frischen Ästen geschichteten Forke, wobei zuweilen die Wagg, die die Gabe der Bauersfrau überbringt, von letzterer mit einem Guß Wasser bedacht wird. Die Sitte, zum Zeichen der Freude allerlei Glas- und Tongeräte, wie Flaschen, Krüge u. a., auf den Boden zu werfen, findet sich auch bei der Kartoffelernte. Weit verbreitet ist auch der Brauch, das weisse Kartoffelkraut anzuzünden und die Feuer zu umtanzen; auch werden wohl neue Kartoffeln in der Asche geröstet und bog allem von den Kindern freudig verzehrt. Agricola.

pz. Wohlverdiente Auszeichnung. Anlässlich der glücklich durchgeführten diesjährigen Ferienleiterunterbringung wurde der Leiterin des Posener Wohlfahrtsdienstes, Frau Charlotte Krieger, die II. Klasse des neuen Ehrenzeichens des Deutschen Roten Kreuzes als Zeichen der Dankbarkeit und Anerkennung von dem Präsidenten des Deutschen Roten Kreuzes, Landesdirektor von Winterfeld, persönlich überreicht.

X Auszeichnung. Der französische Konsul in Posen, Du fort, ist zum Offizier der Ehrenlegion ernannt worden.

X Justizpersonalnachrichten. Der Assessor Karol Lyslowski ist zum Kreisrichter in Posen ernannt worden. In die Höhe der Rechtsanwaltschaft beim Appellationsgericht in Posen ist der Rechtsanwalt Jan Grzesiński in Bissa eingetragen worden.

X Das lettische Konsulat Posen, ul. 27. Grudnia 2 (fr. Berliner Straße) ist vom 1. September ab täglich von 4—6 Uhr nachmittags geöffnet.

X Der Herbst naht. Das Heidekraut (Erica vulgaris) steht bereits in Blüte. Schon von weitem verrät das starke Gesumme der Bienen das Vorhandensein des Heidekrautes, soweit es sich nicht bereits durch das leuchtende Rot der Blüten kenntlich macht. Die Bienen besetzen die netzartigen Blüten mit großer Vorliebe.

X Der Posener Handwerkerverein hat beschlossen, das für den 5. September angekündigte Kinderfest in der Lage wegen der herrschenden Kinderkrankheiten auf unbestimmte Zeit zu verlagern. Am Donnerstag, 2. September, abends 7½ Uhr, findet in der Grabenloge die Mitgliederversammlung statt. Die Mitgliederversammlungen werden für die Folge immer am ersten Donnerstag eines jeden Monats abgehalten.

X Auf die Anzeige der Haushaltungsschule und des Pensionats Janowicz in der vorliegenden Ausgabe sei hiermit besonders hingewiesen.

X Freigelassen ist gegen eine Kautionssumme von 30 000 Zl der Beamte Szymanski, der in der Angelegenheit der Eisenbahner-Pensionskasse verhaftet worden war.

X In der Bollhinterziehungssache Weinberg schreibt der „Gien-nit“, daß die Expeditionsfirma Stachowski mit der ganzen Sache nichts zu tun habe; ihr Disponent Marczewski habe auf eigene Faust gehandelt, indem er die Bollmacht der Firma mißbraucht. Die Firma Stachowski hat das ganze Warenlager Weinbergs mit Beschlag belegt, so daß der Staat keinen Schaden erleiden wird.

X Empfehlenswerter „Tee“. In Benischen erschien ein Reisender und bot in Kolonialwarengeschäften in äußerster Vornehmer Verpackung russisch-chinesischen Tee zum Preise von 1,10—1,50 Zl für 50 Gramm an. Ein Kolonialwarenhändler kaufte 30 Pakete dieses angeblichen Tees für einige 30 Zl und mußte hinterher zu seiner Ueberzeugung feststellen, daß der Inhalt der Pakete aus einem Brimborium von ausgeflogenen Tee- und sonstigen Blättern, rohen Gerstenkörnern und Papierschnitzeln bestand.

X Noch immer nicht festgestellt worden ist die am 17. Juli d. J. bei Karamowice aus der Warthe gezogene Leiche eines ca. 35jährigen Mannes. Er war von kleiner Gestalt, hatte dunkelblondes Haar, englisch ausgeflogenen Schnurrbart und war nur mit einem Badeanzug bekleidet. Personen, die über die Person des offenbar Er-

sich dabei? Hatte der Baron noch von einer zweiten Maske gesprochen? Oder hatte sie doch jemand auf dem Ball gesehen, dessen Anwesenheit sie jetzt verschwiege? Oder kombinierte sie jetzt zwei Männer, weil er davon gesprochen hatte, daß mehr als eine Person im Spiele seien?

Ihn fröstelte. Er schlug den Kragen hoch und ging zum „Metropol“, wo seinerzeit die Redoute stattgefunden hatte. Er hoffte, dort etwas zu erfahren, was ihn dem weißen Domino näher bringen würde.

Das Metropol-Hotel war ein altes, ehrwürdiges Haus, das einen wundervollen Festsaal hatte, in dem die Bälle der guten Gesellschaft, Bazar und Redouten abgehalten wurden. Ratter war im Hause wohl bekannt, da er öfters in der kleinen nach der Straße gelegenen Wein-stube ein Gläschen Burgunder trank und seine Zeitung las.

Der Besitzer des Hauses begrüßte ihn herzlich und stellte ihm gern alles zur Verfügung, was er brauchen sollte. Das Personal wurde der Reihe nach herbeigerufen. Mit den Kellnern hatte Ratter wenig Glück. Die hatten in dem Trubel so viel zu tun gehabt, daß sie froh waren, wenn ihnen kein Glas mit der Zeche durchging. Auf Kostüme hatten sie nicht acht gegeben.

Doch der Portier entsann sich. Ja, ein weißer Domino war gekommen. Sehr spät, als niemand mehr kam. Er war allein und hatte eine weiße Larve vor dem Gesicht. Das war ihm aufgefallen, weil das sehr selten war.

Wann er fortgegangen war? Das hatte er nicht gesehen, das mußte wohl im allgemeinen Ausbruch gegen Morgen gewesen sein.

Wofür hielten Sie die Person, für einen Mann oder eine Frau?

„Das ist schwer zu sagen,“ meinte der Portier. „Zuerst habe ich sie sicher für einen Mann gehalten, da Frauen fast nie in einem Domino kommen. Aber als ich dann die kleinen zierlichen Füße sah, die in Lackstiefeln und feinen Strümpfen steckten, sah ich erst, daß ich eine Frau vor mir hatte.“

(Fortsetzung folgt.)

trunkenen Auskunft geben können, werden gebeten, sich bei der hiesigen Kriminalpolizei zu melden.

Ein Zusammenstoß zwischen zwei Kraftwagen erfolgte gestern nachmittags 3½ Uhr auf der Bahnhofstraße dadurch, daß an dem einen Auto die Lenkstange beschädigt war. Beide Kraftwagen wurden erheblich beschädigt.

Bei einem Einbruchsdiebstahl festgenommen wurde gestern ein Stanislaus Nowacki, als er einer Wägengeleitsstube in Górna Wilda 51 (fr. Kronprinzengasse) einen unerbetenen Besuch abstattete.

Ein Einbruch wurde Sonntag morgen 4 Uhr in das Zigarrengeschäft an der Grobla 27 (fr. Grabenstraße) verübt; gestohlen wurden Zigarren und Zigaretten im Werte von 800 z.

Bei einer gestern veranstalteten Polizeifreie im 4. Polizeikommissariat (ul. Kręta, fr. Kohleisstraße) wurden 24 Dinnen festgenommen.

Wegen Messerstecherei festgenommen wurde in der Nacht zum Sonntag auf dem Alten Markt ein Ignaz Brachowski, der bei einer Messerei seinen Gegner Franz Vot mit dem Messer derart bearbeitet hatte, daß er dem Stadttrankhause zugeführt werden mußte.

Der Wasserstand der Warthe in Posen betrug heute, Montag, früh, um 0,92 Meter, gegen um 0,97 Meter am Sonntag und um 1,03 Meter am Sonnabend früh.

Vom Wetter. Heute, Montag, früh waren bei Narem Himmel 11 Grad Wärme.

Bereine, Veranstaltungen usw.

| | |
|-------------|---|
| Wittwoch, | 1. 9.: Evangelischer Verein junger Männer. Posaunenchor. |
| Donnerstag, | 2. 9.: Evangelischer Verein junger Männer. 7½ Uhr: Gesangsstunde. 8 Uhr: Besprechung. |
| Freitag, | 3. 9.: Verein Deutscher Sänger. 8 Uhr abends: Übungsstunde im Eogl. Vereinshaus. |
| Sonnabend, | 4. 9.: Evangelischer Verein junger Männer 7 Uhr: Turnen. |

* Paderewski, 30. August. In Bilzbergung erkrankte die Familie des Wirts Paszyski. Trotz ärztlicher Hilfe starb das Ehepaar, die erwachsene Tochter und ein Arbeiter ringen mit dem Tode.

* Priesen, 27. August. Eine Explosion von Jagdpatronen zerstörte in Schönes den Laden der Buchhandlung von Stankiewicz. Ein Kunde kam mit einer brennenden Zigarette den Patronen zu nahe, und die entzündeten Pulvergefäße richteten unter den Ladenbesitzer große Verwüstungen an. Der Mann selbst erlitt schwere Brandwunden an den Händen und im Gesicht.

* Bromberg, 28. August. Ein Dieb konnte gestern in dem aus Posen stammenden Andreas Bronisław Biegacki verhaftet werden. Bei ihm wurde eine silberne doppelkapselige große Uhr, ein Revolver mit Munition und folgende Silbermünzen vorgefunden: ein deutscher Taler aus dem Jahre 1816, ein solcher von 1824, eine österreichische Krone von 1896, ein italienischer Lire von 1923 und zwei deutsche Mark von 1924. Die Gegenstände rühren sämtlich von einem Diebstahl her.

* Gnesen, 20. August. Bei der Instandsetzung des Erbgräbnisses der Familie Riekmann, das am Sonnabend wieder ein Mitglied aufnehmen sollte, wurde bemerkt, daß der Deckel eines Sarges etwas aufgehoben war. Die Polizei fand darauf im Sarge eine größere Menge silberner Gegenstände mit dem Monogramm W. B., wie Rüssel, Gabeln, Zunderlösen. Man nimmt an, daß die Sachen ein Herrmann Ritsche von hier dort verwahrt hat, der im vergangenen Jahre zu 1½ Jahren Zuchthaus verurteilt worden ist und die Strafe gegenwärtig im Zuchthaus in Krone verbüßt.

* Gnesen, 24. August. Am 20. d. Mts. brannte in Moragewo eine Scheune des Wirts St. Kozmierzczak mit der Ernte nieder.

* Konikowka, Kr. Neutomischel, 28. August. Am Sonntag nachmittags um 5 Uhr herrschte hier ein orkanartiger Sturm mit heftigem Regenguß, der großen Schaden verursacht hat. Der obere Teil der Bodwinmühle des Wüllers Ignaz Aldermann wurde durch den Sturm vollständig herumgeweht, so daß das Mahlwerk völlig demoliert wurde. Die schnell sich drehenden Windflügel wurden, da die Achse sich tiefer neigte und sie dadurch auf die Erde aufstiegen, auch stark beschädigt. Die Bremsvorrichtung, die von dem auf der Mühle sich befindlichen Sohn Waldemar des Besitzers in Tätigkeit gesetzt wurde, brachte bei dem rasenden Lauf so stark, daß durch die Reibung Feuer entstand, so daß auch das Dremsen unterbleiben mußte. Wenn nicht gleichzeitig ein wolkenbruchartiger Regen herübergegangen wäre, würde die Mühle ein Raub der Flammen geworden sein. Der Wüllersohn war, als er sah, daß bei dem Unwetter menschliche Kraft ohnmächtig war, gezwungen, von der von den entsetzten Elementen über zugerichteten Mühle abzuspringen, da er dort seines Lebens nicht mehr sicher war. Da der Besitzer nur gegen Feuerfchaden

versichert ist, so erleidet er durch diesen Unfall großen Schaden, wenn die Feuerversicherungs-gesellschaft nicht einen Teil desselben freiwillig übernimmt.

* Kriewen, 25. August. Für ununterbrochene 30jährige treue Dienstzeit bei einer Herrschaft ist die 54jährige Marie Gogzowska mit einem Diplom und einer Geldprämie vom Kreisaußschuß ausgezeichnet worden.

* Wöbau, 27. August. Fräulein Meta Weil kam aus Berlin als Begleiterin der Ferienkinder nach Polen. Nach Unterbringung der Kinder an ihrem Bestimmungsort wollte das Fräulein auch ihre Verwandten in ihrer Heimat mit ihrem Besuch überraschen. In Thorn trank Fräulein W. eine Tasse Fleischbrühe. Nach dem Genuß wurde ihr sehr übel, sie achtete aber nicht besonders darauf, sondern reiste weiter. Nach ihrer Ankunft bei ihrem Onkel, dem Besitzer Challa auf Mrowisko, verschlechterte sich ihr Zustand derart, daß Herr Challa den Kreisarzt aus Neumark kommen ließ, welcher eine Fleischbergung feststellte. Fräulein W. starb nach drei Tagen. Die Leiche wurde von der Staatsanwaltschaft beschlagnahmt und nach der Obduktion zur Beerdigung freigegeben, die am Sonntag, 8. d. Mts., unter Beteiligung der ganzen deutschen Bevölkerung stattfand.

* Ratel, 24. August. Vorige Woche wurde, der „Deutsch. Rundsch.“ zufolge, vom Oberförster Sieroslawski aus Ratel ein Wolf erlegt.

* Pleschen, 29. August. In der Nacht zum 23. d. Mts. brannte dem Wirt Fritz Bau in Zielonak die Scheune mit der ganzen Ernte sowie Maschinen usw. nieder. Ursache des Feuers soll ein weggeworfener Zigarettenstummel gewesen sein. — An Vergiftung starb der Friseur Piotr Popiołka. Er hatte Zahnschmerzen, und um diese zu stillen, nahm er Sublimat in den Mund.

* Ratowik, 27. August. Die durch die Ausweisung des Pastors Köppler seit 1½ Jahren vakante hiesige evangelische Pfarrstelle ist durch den Pfarramtskandidaten Schulz neu besetzt worden. Außer der Filialkirche Wielichowo wird die später freierwerdende Pfarre Rostkowo dieser Verpflegung zugewiesen, während dem Wollsteiner Pfarramt die Seelsorge noch für die Filialgemeinden Kopnik, Tarnheim, Sili-Gauland und Altkloster verbleibt.

* Samotichin, 25. August. Am Sonntag fand hier ein Gaurnfest des Gaus I der deutschen Turnerschaft in Polen statt. Sämtliche Jünger Jahns fanden ein durch den Männerturnverein Samotichin 1909 vorzüglich vorbereitetes Fest und eine herrliche Aufnahme. Gegen 8 Uhr früh konnte das Festturnen unter Leitung des Gaurnwarts Erdmann Samotichin auf dem Sportplatz im Stadtpark beginnen. Nach Beendigung des Zwölftkampfes ging es wieder zur Stadt zurück, wo bei der Mittagsstafel der Vorsitzende des gastgebenden Vereins, Raab, die hiesige Turnerschaft herzlich begrüßte. Sodann ordnete sich der Festzug durch die Stadt nach dem Sportplatz unter Vorantritt einer Musikkapelle. Bald entwickelte sich dort ein reges Leben. Zuschauer aus Stadt und Land waren zahlreich herbeigeeilt, um den Wettkämpfen, dem Schau- und Kunstturnen beizuwohnen und die Leistungen zu bewundern.

* Samter, 20. August. Wie wir bereits früher meldeten, hat die Stadt Samter einen neuen Marktplatz am dem Güterbahnhof erhalten. Er hat eine Größe von 20 Morgen, während der bisherige nur 4 Morgen umfaßte. Auf dem neuen Platz sollen auch gärtnerische Anlagen errichtet werden. Der Magistrat beabsichtigt im Jahre 1927 auf diesem Platz eine Ausstellung für Industrie und Handel abzuhalten. Besprechungen mit den zuständigen Stellen sollen in nächster Zeit stattfinden.

* Schwen, 29. August. Die hiesige deutsche Buchdruckerei in Firma „Carl Richter“, die seit über fünfzig Jahren am Orte besteht, ist von einer Vereinigung mehrerer hiesiger, gutsituierten Kaufleute für 270.000 z. käuflich erworben. Das vor mehreren Jahren dazu gestaute Restaurant „Magdalenenhof“, das dicht an die Buchdruckerei und Wohngebäude grenzt, ist mit verkauft.

* Strasburg, 23. August. In den gestrigen Morgenstunden ereignete sich auf dem hiesigen Bahnhof ein Eisenbahnunfall, wodurch drei Personen verletzt wurden. Dem aus Neustadt einlaufenden Personenzug fuhr die Rangierlokomotive Nr. 672 in die Seite, da der Führer der letzteren das Einfahrtsignal überfahren hatte. Beide Lokomotiven und zwei Personenwagen wurden beschädigt, drei Personen leicht verletzt.

* Strelno, 24. August. In Siechrg brannten dem Besitzer Wypijewski zwei Schober Weizen nieder.

* Thorn, 25. August. Der bisherige Vizewojewode H. Gwert-Rzemieniewski, der seinen Posten niedergelegt hat, hat sich nach Gdingen zurückgezogen und wird als Rechtsanwalt tätig sein. — Ein Anschlag wurde auf den Kommandanten des hiesigen „Strzelec“ in Stadtpark verübt. In später Abendstunde gab ein bisher nicht ermittelter Attentäter auf den ahnungslos spazierenden Krucinski zwei Schüsse ab, von denen der eine fehlging, der andere den F. am Bein verwundete. Wie man annimmt, hängt dieses Attentat mit der Wählerarbeit der hiesigen Presse gegen den „Strzelec“ zusammen.

* Thorn, 19. August. Infolge der im Land- und Stadtkreise herrschenden Viehseuche ist bis auf weiteres die Abhaltung von Vieh- und Schweinemärkten verboten. Nur Pferdemarkte dürfen allmonatlich stattfinden.

* Tuchel, 26. August. Auf den Sandflächen bei Tuchel sind in diesem Frühjahr auf Anregung des Bürgermeisters 13.000 Weidenpflänzlinge ausgelegt worden. Dank der regenreichen Frühlingsmonate haben die Pflänzlinge sich gut entwickeln können. Obwohl die Stedlinge erst 5 Monate in der Erde sind, haben sie Schößlinge bis zu einemhalb Meter Länge getrieben. Durch diese Neupflanzungen soll das Forstmachergewerbe gefördert werden. Die Mittelschule in Tuchel will im Herbst weitere Sandflächen bepflanzen.

* Wollstein, 23. August. Vorgeschiedliche Funde wurden bei den Erbschaftsachtungen im Neubau des Kaufmanns Glibinski in der Bergstraße gemacht. Arbeiter stießen in einem Meter Tiefe auf Tongefäße, von denen leider nur Scherben zutage gefördert wurden. Nach Feststellung durch einen Sachverständigen handelt es sich um eine Opferstätte aus der Zeit nach der Slaweneinwanderung aus der Zeit vom 6. bis 10. Jahrhundert vor Christi Geburt.

* Znin, 26. August. Vorgestern kam der Sohn des Landwirts Bilau vom Felde mit dem Kastenwagen zurück, als ihn ein besser gekleideter junger Mann bat, ihn bis ins Dorf mitzunehmen. Er willfahrte der Bitte. Als der Wagen in die Nähe eines mit Erlen bewachsenen Grabens kam, sprang ein Mann hervor und schlug auf den Landwirtssohn ein, besiegte ihn, der Fahrer der Kastenwagen selbst. W. ergriff jedoch eine Latte und vertrieb die beiden Räuber, die es wahrscheinlich auf die Pferde abgesehen hatten. Die Verletzungen des jungen B. sind jedoch derart, daß er sich in ärztliche Behandlung begeben muß. Der eine der Täter soll erkannt worden sein.

Aus dem Gerichtssaal.

* Posen, 29. August. Wegen Wohnungswucher verurteilte, dem „Kurier“ zufolge, die 7. Strafkammer die Witwe Halina Pinowska zu 400 z. Geldstrafe und zur Veröffentlichung des Urteils. — Bei einer Verammlung des Mieterkassenverbandes in Schwersenz am 8. November d. Js. hatte Piotr Watuszewski eine heftige Rede gegen die Vermietung gehalten, wofür er zu einem Jahr Gefängnis verurteilt worden war. Die Strafkammer als Berufungsinzanz ermäßigte am Sonnabend die Strafe unter Zuerkennung mildernder Umstände auf einen Monat Gefängnis.

Kunst, Wissenschaft, Literatur.

— Amalthea-Almanach 1927. Mitte September gibt den Amalthea-Verlag anlässlich seines zehnjährigen Bestehens einen geistig, künstlerisch und technisch besonders wertvollen Jubiläumsalmanach heraus. Der mit einem prachtvollen farbigen Lichtdruck, eine Originalillustration von O. Larfen und 32 schwarz-weißen Bildnissen geschmückte Band enthält u. a. Originalbeiträge von Hermann Hesse, Prof. S. Ermatinger (Zürich), H. Mühlstein, Reg.-Rat Dr. Reichel (Albertina, Wien), Prof. Steinmann (Rom), Wm.-Mat R. Kolob (Wien) usw. Ferner erscheinen Abschnitte aus Werken, die der Amalthea-Verlag für Weihnachten 1926 vorbereitet, u. a. aus dem 3. Band des Romantischen Werkes: „Neue österreichische Biographie“; aus dem Beethoven-Roman Janesche: „Litan“; aus dem Werke „Die ungarische Seele“ vom Grafen Brandis. Weitere Beiträge aus dem Werke Scherich: „Josef Haydn“, Gregor: „Wiener jenseitige Kunst“, Payer-Thurn: „Der Orden vom Goldenen Vlies“, Benedetto Croce: „Egit“, Grog-Deumonte: „Mogari und die Frauen“, Max Auer: „Anton Bruckner“, R. Krieger-Wilker: „Geist und Gesicht des Völkertums“, Waisch: „Babylon“, Bauernfeld: „Erinnerungen aus Alt-Wien“ usw. Einband und Kalendarium zeichnete O. Larfen.

Wettervorhersage für Dienstag, den 31. August.

Berlin, 30. August. (N.) Trocken und heiter, am Tage wärmer.

Zur schnellsten Beschaffung von Sammelwerken und Büchern

aus allen Literaturen — Fachzeitschriften Familien- und Modejournalen Musikalien jeder Gattung empfiehlt sich die Buchhandlung der Drukarnia Concordia Sp. Aka. Poznań, Zwierzyniecka 6.

Die politische Geburtstagsrede.

Gehalten von G. B. Shaw an seinem 70. Geburtstag vor der parlamentarischen Labour-Party im Hotel Metropole, London.

Wie zu erwarten war, beginnt man Shaws Geburtstagsrede, die der britische Postminister nicht durch Rundfunk verbreiten lassen wollte, die Kunde durch die Welt zu machen. Ihr Wortlaut zeigt, daß man dem Postminister doch nicht allzu böse sein kann, wenn man auch bedenken muß, daß erst durch seine Weigerung Shaws Rede den letzten Bossheitschiff erhalten hat. Wir entnehmen einige der interessantesten Abschnitte der immer aktuellen „Literarischen Welt“ (G. Rowohlt, Verlag), in deren Nr. 33 sie, übersetzt von Dora Sophie Kellner, stehen erscheint.

„Ich hatte gehofft, heute Abend zu einem größeren Publikum zu sprechen. Aber Sie erinnern sich vielleicht, wie die gegenwärtige Regierung antwortet. Der Erfolg der letzten Wahlen hatte ihr den Kopf verdreht, und im Rauch des Augenblicks beging sie, wie Sie wohl noch wissen, ihren ersten Meisterstreich, der aller Welt zeigen sollte, wie überlegen sie im Gegensatz zu dem bisherigen Außenminister, unserem Freunde Ramsay MacDonald, die auswärtige Politik betriebe. Sie kündigte an, sie werde den Nil eindämmen und so die ägyptische Nation ausrotten, indem sie ihr das Wasser abschneide. Das gelang vorbei — und jetzt ist sie auf die großartige Idee gekommen, wenn möglich diesem Lande den Vorrat von Einfällen abzuschnitten, indem sie statt des Nils mich eindämmt (Wortspiel: damm = eindämmen oder verfluchen). (Gelächter.) Komisch ist das ja allerdings. Wir hier können darüber lachen, betrübt und gutmütig wie wir nun mal sind — aber das Leben wird in diesem Zimmer nicht halt machen, und es wird ein Gelächter geben, das ich persönlich nicht gerade goutieren werde. So wird zum Beispiel am anderen Ende Europas unser begabter Freund Trotski ganz entschieden in der Lage sein, Herrn Winston Churchill auszulachen. Vielleicht ein ganz klein wenig auch uns. Ich bin ein großer Bewunderer von Trotskis Talenten, aber sein Gelächter ist mir etwas zu farbdiosch.

Und dann der bedeutende Staatsmann, der Signore Mussolini. Ich weiß nicht, ob Signore Mussolini in seinem Leben schon mal gelacht hat. (Gelächter.) Man hat ihn uns jedenfalls nie so dargestellt. Aber ich glaube, wenn unsere liberalen Blätter ihm das nächstmal zum Vorwurf machen, daß er die Redefreiheit unterdrückt — dann, meine ich, wird er lächeln. Er wird dann bestimmt die Racher auf seiner Seite haben, und das Gelächter wird sich gegen England richten; nicht nur gegen uns in diesem Zimmer hier, sondern gegen Englands Traditionen. Erinnern Sie sich, was uns Trotski mit starker Betonung gesagt hat: „Sie sprechen von Ihren parlamentarischen Einrichtungen

gen und Ihrer Redefreiheit — aber im selben Augenblick, wo man davon ernsthaft Gebrauch machen wird, werden Sie sehen, wie die beständige Klasse alle diese Einrichtungen über den Haufen wirft.“ Man muß zugeben, daß die Regierung alles tut, was in ihrer Macht steht, um Trotski recht zu geben, wie sie es ja unablässig immer schon macht. Die Regierung versteht es meisterhaft, alles zu tun, was sie nicht zu tun beabsichtigt, ja gerade das, was sie nicht tun würde, wenn sie wüßte, daß sie es tut. (Gelächter.) Wie gern möchte ich mir einreden, daß dieser Schachzug der Regierung gegen mich persönlich gerichtet war. Ich möchte so gerne glauben, daß ich, Bernard Shaw, der einzige Mensch bin, der die englische Regierung in Schreden versetzen kann, aber leider kann ich das nicht glauben...

Lassen Sie uns doch ehrlich die Wahrheit gestehen: daß die ganz große industrielle und finanzielle Maschine, von der das Leben dieses Landes abhängt, heute nichts anderes ist als ein durchgegangenes Automobil. Es ist ganz klar, daß unsere Regierung vom Denken nichts versteht. Und faktisch hat der Wagen noch nicht einmal ein Steuerpedal. Wenn ich gesagt hätte, daß die französische Regierung vom Denken nichts versteht, so hätte ich einen Gemeinplatz ausgesprochen. Leider ist es nur zu deutlich. Da haben wir den Wagen, der mit uns durchgeht: die internationale Finanz, die von keinem Menschen gesteuert wird. Wir fahren ruhig weiter und glauben, daß das Auto schon irgendwie auf einer schonen Wiese landen wird. Dann sehen wir den Abgrund und fagen: „Es dauert nicht mehr lange, dann müssen wir darüber...“

Ich gehöre in die literarische Periode. Mein Pfeil ist abgeschossen, meine Zeit vorüber. (Zurufe: Nein, nein!) O ja, das habe ich alles schon oft gehört. Ich weiß, wie „fabelhaft jung ich mich erhalten habe!“ Wenn Sie wüßten, wie sich mein Arm anfühlt, wenn ich ihn hochhebe! Ich habe sehr viel geschrieben und gesprochen. Ich habe auch etwas geleistet, wo es sich darum handelte, Ideen zu ordnen, und wir tun ja alle mehr oder weniger dieselbe Arbeit. Und wir sind endlich alle dahinter gekommen, was wir eigentlich wollen. Wir sind auch mit Regieren an der Reihe gewesen. Man hat uns dransetzen lassen, um uns zu zeigen, daß wir nicht regieren können. Aber wir haben damals Herrn Churchill und seinen Kollegen rühmen sich dessen immer. Sie zweifeln nicht im geringsten daran, daß sie die nötige Technik und die richtigen Anschauungen für diese Aufgabe besitzen. Wir haben nicht gesagt, daß wir regieren können — wir haben nur gesagt: „So gut wie Ihr, können wir das auch.“ Und ich glaube, das kann man nicht abstreiten...

Ich glaube nicht, daß in der zivilisierten Welt ein einziger Mensch mit dem herrschenden Schiem der Vermögensverteilung einverstanden ist. Fragen Sie einmal irgend einen intelligenten Bürokrat, ob er es für richtig hält, daß er um eine Pension

betteln muß, während um einen Säugling in der Wiege ein Kampf bei den Gerichten entbrennt, weil er als Erziehungsbeitrag nur sechs Millionen Pfund besitzt. (Anspielung auf einen aktuellen Londoner Skandalprozess, der eben mit dem „Siege“ des Säuglings endete.)

Ich habe schon sehr lange gesprochen. Aber das macht nichts. Ich weiß ja, daß Sie immer wieder gern hören, wie man die alte Geschichte auf die alte Weise erzählt. Ich bin heute hier sehr glücklich gewesen. Ich verleihe die Unterscheidung des Vorlesenden, der mir gesagt hat, daß Sie mich gesellschaftlich achten und persönlich gern mögen. Ich bin nicht sentimental, aber dafür bin ich empfänglich. Ich weiß es zu schätzen, und heute, wo ich 70 Jahre alt geworden bin (es soll wirklich nie wieder vorkommen, und ich spreche es zum letzten Male aus), macht es mir besondere Freude. Viele gibt es nicht, die so etwas von sich sagen können.

Die Eisenstange und die Tiger.

Eine unveröffentlichte Parabel von Hermann Lins.

Zum Gedächtnis an den 60. Geburtstag des Dichters teilt W. Deimann in der „Literarischen Welt“ unveröffentlichte Arbeiten aus seinem Nachlaß mit, von denen die folgende tiefinnige Geschichte wiedergegeben sei.

Die Schriftleitung.

Vor dem Tigerkäfig des Zoologischen Gartens stand ein Mann. Es war Fütterungszeit. Die beiden Tiger wandten sich in geschmeidigen Achterfiguren aneinander vorbei, und jedesmal wenn sie sich begegneten, schnaubten sie und schlugen mit den Pfoten nacheinander. Der Wärter kam mit einem eisernen Kasten voller Fleischstücke auf der Schulter. Er warf jedem Tiger einen riesigen Brocken zu, und jeder von ihnen riß sein Stück im Sprunge an sich, fauchte und prustete sich mit offenem Rachen und hervorstechenden Krallen aus den anderen, um ihm sein Stück zu entreißen. Längere Zeit schlugen sie aufeinander los, zerrissen sich die Nasen und Leffen, daß ihr rotes Blut den Boden des Käfigs färbte. Zuletzt nahm der Wärter eine Eisenstange und stieß sie durch das Gitter zwischen die Tiger. Da sprang jeder in seine Ecke und fraß seinen Fleischbrocken, ohne sich um den anderen zu kümmern. Der Mann lachte und sagte zu dem Wärter: „Es ist unglaublich, wie dumme doch im Grunde diese Bestien sind. Sie benehmen sich, als wäre die Eisenstange ein unübersteigliches Hindernis.“ Als er nach Hause ging, begegnete ihm ein Mann, mit dem er lange Jahre eng befreundet gewesen war. Beiden zuckte die Hand nach dem Gute, aber sie bezwangen sich und sahen mit kalten Augen aneinander vorbei. Denn der Freund des Mannes war vor kurzem zu einem anderen politischen Glauben übergetreten.

| Bilanz der Bank Polski. | | |
|--|----------------|----------------|
| Aktiva. | 20. 8. 26 | 10. 8. 26 |
| Gold in Barren und Münzen . . . | 57 842 642.35 | 57 763 626.79 |
| Gold in Barren u. Münzen im Ausland | 77 487 909.12 | 77 487 909.12 |
| Valuten, Devisen usw. | 82 763 401.72 | 75 498 543.79 |
| Kursunterschiede auf Valuten-Konten (bei einer Parität von 21 5.18 für 1 Dollar) | 69 251 502.36 | 61 361 900.70 |
| Silber und Scheidemünzen: | | |
| Silber nach dem Goldwert . . . | 1 904 512.90 | 1 819 986.10 |
| Bestand an Scheidemünzen . . . | 16 009 148.57 | 705 023.96 |
| Wechsel | 304 024 607.01 | 301 680 958.41 |
| Lombardforderungen | 27 041 537.10 | 28 874 897.10 |
| Reportvorschüsse | 14 960 430.— | 15 737 390.— |
| Diskontierte Schecks | 24 958 242.57 | 23 939 349.58 |
| Zinslose Kredite an den Staat . . | 50 000 000.— | 50 000 000.— |
| Mobilien und Immobilien | 33 325 193.93 | 33 324 489.40 |
| Andere Aktiva | 42 906 897.48 | 42 868 503.25 |
| | 802 476 045.11 | 772 062 578.20 |
| Passiva. | | |
| Grundkapital | 100 000 000.— | 100 000 000.— |
| Reservefonds | 2 907 870.— | 2 907 870.— |
| Banknotenumlauf | 511 729 670.— | 499 532 740.— |
| Girorechnungen und sofort fällige Verpflichtungen: | | |
| Staatskasse | 11 460 043.95 | 21 603 437.28 |
| Girorechnungen | 96 318 041.73 | 66 546 770.18 |
| Verschiedene | 10 181 170.07 | 9 066 133.06 |
| Zahlungsverpflichtungen in Valuten | 9 228 549.80 | 11 763 096.81 |
| Reportverpflichtungen | 14 680 780.— | 15 781 520.— |
| Andere Passiva | 46 019 919.55 | 44 861 010.87 |
| | 802 476 045.11 | 772 062 578.20 |

Wechseldiskont 10 %, Lombardzinsfuß 12 %, Zinsfuß für die Diskontierung der 8 % Staatsanleihe 10 %.

Auch der vorstehende Ausweis der Bank Polski steht durchaus im Zeichen des ständig besser werdenden Deckungsverhältnisses der umlaufenden Banknoten. Der Bestand an Valuten und Devisen hat eine Zunahme von 7.26 Millionen erfahren. Gleichzeitig haben die Auslands- und Reportverpflichtungen zusammen 3.68 Millionen abgenommen. Auch der Bestand an Scheidemünzen hat sich um 15.3 Millionen erhöht. Der Notenumlauf hat um 12.2 Mill. zugenommen. Hieraus errechnet sich folgendes Deckungsverhältnis:

Reine Golddeckung 26.45 % (27.08 %). Infolge des vergrößerten Notenumlaufs ist die reine Golddeckung etwas gesunken. Der Devisenstatus hat nach Abzug der Auslands- und Reportverpflichtungen einen Stand von 58.9 Mill. (47.95 Mill.) erreicht. Die Deckung durch Gold, Valuten und Scheidemünzen stellt sich nunmehr auf 41.46 % (37.18 %). Rein banktechnisch müßte der Dollarkurs heute niedriger sein, als er tatsächlich ist. Das Finanzministerium scheint aber mit Rücksicht auf die Ausfuhr ein schnelleres Steigen des Zloty zu verhindern. Erwähnenswert ist noch die eine Zunahme der Giroeinlagen um fast 30 Mill. Zloty.

Der Umlauf von Staatskassenscheinen und Scheidemünzen nach dem Stande vom 10. August hat etwas abgenommen. Die Umlaufzahlen für den 10. August stellen sich wie folgt dar (in Klammern der Stand am 31. Juli): Staatskassenscheine 304.8 Mill. (321.4 Millionen), Silbermünzen (Ein- und Zwei-Zlotystücke) 89.1 Mill. (90.9 Mill.), Nickel- und Bronzemünzen: 52.4 Mill. (57.3 Mill.). Zusammen: 446.3 Mill. (469.4 Millionen).

Zur Aufnahme einer polnischen Staatsanleihe bei der Gesellschaft, die das staatliche Streichholzmonopol in Polen gepachtet hat, ist nunmehr laut Bekanntmachung im „Dziennik Ustaw“ Nr. 85 der Finanzminister auf Grund des Gesetzes vom 2. August d. Js. ermächtigt worden. Es handelt sich dabei um die schon in dem Pachtvertrag vorgesehene Anleihe, welche die schwedisch-amerikanische Gesellschaft „International Match Corporation“ in Höhe von 6 Mill. Dollar zu 7 % bei 20jähriger Tilgungsfrist der Regierung zu gewähren hat. Der Finanzminister kann die Anleihe vor Ablauf der Tilgungsfrist einlösen und im Einvernehmen mit der Gesellschaft die Jahresraten in halbjährliche verwandeln, sowie der Gesellschaft 20 bzw. 40 Staatsbons übergeben in Höhe von je 300 000 bzw. 150 000 Dollar.

Betriebseinschränkungen in der österreichischen Textilindustrie. (A.K.) Die Lage der österreichischen Textilindustrie hat in der letzten Zeit keine Besserung aufzuweisen gehabt. Zur Zeit arbeiten die österreichischen Bauwollspinnereien im allgemeinen mit 50 % ihrer Kapazität. Es wird jedoch befürchtet, daß weitere Einschränkungen nötig sein werden. In der Baumwollweberei wird teilweise sogar nur zwei Tage in der Woche gearbeitet. Die Krise wird zum großen Teil auf die Überschwemmung des österreichischen Marktes mit tschechoslowakischen Erzeugnissen zurückgeführt.

Die Ernteaussichten in Ungarn. (OWN.) Nach dem soeben herausgegebenen amtlichen Saatenstandsbericht hat sich die Ernte und der Drusch des Getreides in den letzten beiden Wochen infolge des regnerischen Wetters etwas verzögert. Für Hackfrüchte war die Witterung sehr günstig. Die Weizenernte ist fast beendet. Nach den Druschergebnissen werden sich die Ernterträge voraussichtlich etwas höher stellen, als man ursprünglich angenommen hatte. Die Schätzungsziffern betragen jetzt für Weizen 1 833 000 t (bisher 1 760 000 t), für Roggen 756 000 t (740 000), für Gerste 486 000 t (470 000), Hafer 362 000 t (350 000). Zum ersten Male werden jetzt auch für Mais, Kartoffeln und Zuckerrüben voraussichtliche Ergebnisse mitgeteilt: Mais 2 172 000 t, Kartoffeln 2 063 000 t, Zuckerrüben 4 045 000 t.

Getreide. Warschau, 28. August. Für 100 Kilo.: Kon- greß-Roggen 118 f. holl. 35, Weizen 48, Graupengerste franko Warschau 32.75.

Hamburg, 28. August. Für 100 Kilo cif in hfl.: Weizen Manitoba I für September 15.83, II 15.20, III 14.90, Barusso 76 1/2 Kilo 14.70, für August 14.50, Hardwinter II 14.60, Roggen Western Rey für September 11.50.

Berlin, 30. Aug. Getreide- und Olsaaten für 100 kg, sonst für 100 kg in Goldmark. Weizen: märk. 280—270, pomm. —, September 287—284, Oktober 275.50—273.50, Dez. 274—271.50. Roggen: märk. alt u. neu 199—205, September 219.00—217.50, Okt. 219—218.50, Dez. 220—219. Gerste: Sommergerste 198—242, Okt. 219—218.50, Dez. 220—219. Hafer: alter 168 bis 180, Sept.—, Oktober —, Dez. 185.50—185. Mais: loco Berlin 178.00—182.00, September 176.00. Weizenmehl: fr. Berlin 38.00—39.50, Roggenmehl: fr. Berlin 28.75—30.75. Weizenkleie: fr. Berlin 10.25, Roggenkleie: fr. Berlin 11.10—11.50. Raps: 320. Leinsaat: —, Viktoriaerbsen:*) 40.00—46.00. Kleine Speiseerbsen: 33.00—37.00. Futtererbsen: 24.00—28.00. Serradella: neue —, Rapskuchen: 14.20—14.40. Leinkuchen: 19.20—19.30. Trockenschnitzel: 10.80—11.00. Sojaschrot: 20.00. Torfmehlsae: —, Kartoffelflocken: 22.00—22.50. Kartoffeln: weiss —, gelb —, Rosenwald —, Tendenz für Weizen: weichend, Roggen: matt, Gerste: ruhig, Hafer: flau —*) Feinste Sorten über Notiz.

Produktenbericht. Berlin, 30. August. (R.) Die Ermattung des Geldmangels und die Ermäßigung der Ciffforderungen zusammen mit dem besser werdenden Wetter hat einen nicht unwesentlichen Eindruck auf die Börse ausgeübt. Dementsprechend wurde das Angebot in Weizen umfangreicher. Man wollte

nur zu niedrigen Preisen kaufen. Auch für handelsrechtliche Lieferungen zeigte sich große Zurückhaltung. Das Geschäft in Roggen entwickelt sich in gleicher Weise. Die Mühlen machen nur niedrige Preisgebote. Bei Zeitgeschäften war die Haltung vorwiegend etwas niedriger, und Oktober mußte stärker nachgeben. Mehl war ebenfalls billiger. Bei Gerste wurden weiterhin feinste Sorten begehrt. Hafer gab bei wesentlich gesteigertem Angebot und geringer Kauflust bemerkenswerten Nach.

Chicago, 27. August. Weizen: Redwinter Summer II loco 134 1/2, Hardwinter Summer loco 136, für September 133 1/2 bis 133 3/4, Dezember 136 1/2—136 3/4, Mai 141 1/2—141 3/4, Mixed II 135, Roggen III loco 91, September 96 1/4, Dezember 101, Mai 106 3/4, Mais gelber II 78 1/2, weißer III loco 76 1/2, gemischter III loco 76, September 76 3/4, Dezember 82 1/2—83 3/4, Mai 88 1/2 bis 88 3/4, Hafer weißer II loco 40, für Mai 45 3/8, Juli 37 1/4, Gerste Maltung loco 50—70, Frachten nach England und dem Kontinent unverändert. (Weizen = 27.22 Kilo, Roggen 25.40, Gerste 21.77, Hafer 14.51).

Saaten. Thorn, 28. August. Für 100 Kilo in Zloty: Rotklee 280—310, Weißklee 280—330, Schweneklee 200—250, Inkarnatklee 60—75, Reygras 60—70, Tymotheeklee 60—70, Serradella 12—14, Sommerwicken 30—35, Winterwicken 100 bis 130, Peluschken 25—30, Viktoriaerbsen 60—65, Raps 65 bis 75, blaue Saatlupinen 20—25, gelbe Saatlupinen 25—30, Leinsaat 50—60, Hanf 50—60, blauer Mohn 100—125.

Metalle. Będzin, 28. August. Eisen 36, Eisenbalken 37, Eisenblock bis 5 mm 54, über 5 mm 44 zi für 100 Kilo. Drahtbaunägel 8.10 zi pro Kiste.

Berlin, 28. August. Elektrolytkupfer sofortige Lieferung cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam für 100 kg 135 3/4.

Vieh und Fleisch. Warschau, 28. August. Aufgetrieben wurden 12 Rinder, 213 Kälber, 736 Schweine. Gezahlt wurde für 1 Kilo Lebendgewicht: für Rinder I, für Kälber 136 St. zu 1.10, 77 St. zu 1.15, Schweine 9 St. zu 2.50, 193 St. zu 2.45 bis 2.40, 263 St. zu 2.35—2.30, 162 St. zu 2.25—2.02, 57 St. zu 2.15 bis 2.10, 52 St. zu 2.05—2. Marktverlauf ruhig.

Wilna, 28. August. Für 1 Kilo totes Gewicht im Großhandel: Rindfleisch II. Gattung 1.20, Hammelfleisch II. Gattung 1.10. Notierungen vom 26. August: Rindfleisch I. Gattung 1.28, II. 1.20, III 0.90—1, Hammelfleisch I. Gattung 1.15, II. 1.—, Speck 3.70, im Kleinverkauf: Rindfleisch 1.50—1.60, Kalbfleisch 1.30, Hammelfleisch 1.10—1.20, Schweinefleisch 2.00 bis 2.50—2.80 zi. Frischer Speck 3.60—4, gesalzener 3.90—4.20, Schweineschmalz 4—5.50.

Baumwolle. Bremen, 28. August. In Cents für 1 engl. Pfund (453 Gramm). (Erste Ziffer bedeutet Verkauf, zweite Einkauf, dritte Geschäft): Amerik. Baumwolle für Oktober 19.05—18.80, Dezember 18.78—18.68, Januar 19.27 18.73 bis 18.63, März 18.78—18.68, Mai 18.83—18.75, Juli 18.71—18.63. Tendenz ruhig.

Wochenbericht aus Danzig

(Von unserem Danziger Berichterstatter).

Danzig, 28. August 1926.

Die Geschäftstätigkeit am Platze gestaltete sich in der Berichtswoche unverändert ruhig.

An der Devisenbörse stellten sich am 27. August Zlotynoten auf 57.33 G. Dollarnoten lagen im Freiverkehr bei 5.13 G. An der Effektenbörse notierten Bank von Danzig-Aktien 106 %, Danziger Privatbankaktien 80 %, 8 % Danziger Hypothekenbankpfandbriefe Ser. X—XIV 99 %, 5 % Danziger Roggenrentenbriefe 6.70 G. und 5 % Danziger Goldanleihe 4.40 G. Die Danziger Hypothekenbank hat weiter eine Million Gulden ihrer 8 % Hypothekenpfandbriefe zum Kurse von 98 % zuzüglich Stückzinsen zur Zeichnung aufgelegt.

In der Berichtszeit veröffentlichte die Zuckerfabrik Neuteich A.-G. (Aktienkapital 1 500 000 Gulden) ihren Geschäftsbericht für 1925/26. Das Unternehmen erzielte einen Bruttogewinn von 104 722 G., dem 81 247 G. für Abschreibungen gegenüberstehen. Von dem verbleibenden Reingewinn in Höhe von 23 475 G. werden 21 175 G. dem Reservefonds überwiesen und die restlichen 2 300 G. auf neue Rechnung vorgetragen. Eine Dividende gelangt mithin nicht zur Verteilung. Weiterhin veröffentlichten ihre Geschäftsberichte die Danziger Allgemeine Zeitung A.-G. (Aktienkapital 99 087 G. Reingewinn 27 731 G. Dividende 8 %), die „Dama“ Konfektionsindustrie K. G. a. A. (Aktienkapital 275 000 G., Verlust 105 044 G.) und die Danziger Wurst- und Fleischwarenfabrik Heine & Co., A.-G., Zoppot (Aktienkapital 275 000 G., Verlust 72 060 G.). Die zum 8. September einberufenen Generalversammlungen der Georg Schmidhals A.-G. (Aktienkapital 400 000 G.) wird über die Liquidation des Unternehmens zu beschließen haben. Von der Polsko-Baltyckie Towarzystwo Handlowe i Transportowe G. m. b. H. „Polbal“ in Danzig, einem Zweigunternehmen der kürzlich in Liquidation getretenen „Polbal“ A.-G. in Warschau, ist beim hiesigen Amtsgericht auf Grund des Gesetzes zur Abwendung des Konkursverfahrens ein Zwangsvergleich beantragt worden.

Im Holzhandel hielt die Nachfrage aus England für Schnittholzmaterial an. Die Preise für u/s Ware cif englische Ostküste stellten sich auf 13.10 Pfd. Sterling pro Stunde. Von belgischer Seite wurde vornehmlich sägefällende Ware zu einem cif-Preis von 11.5—12 Pfd. Sterling pro Stunde gesucht. Der die Holzaußfuhr über Danzig seit einiger Zeit beeinträchtigende Waggonmangel ist annähernd behoben worden. Dagegen bleibt Schiffsraum trotz der erhöhten Frachtsätze weiterhin schwer erhältlich. Die Holzaußfuhr nach Danzig betrug in der Zeit vom 1.—15. August durchschnittlich 300 Waggons pro Tag. — Im Zuckerhandel ging die Geschäftstätigkeit auf ein Minimum zurück. Die Notierungen für Weißzucker (prompte Lieferung) blieben unverändert. — Im Heringshandel wurden für englische Sorten durchschnittlich 3 Pfd. Sterling pro Faß bezahlt.

Der Schiffsverkehr im Danziger Hafen zeigte ungefähr das gleiche Bild wie in der Vorwoche. In der Zeit vom 21.—27. August liefen exkl. der Bäderdampfer nach Zoppot-Hela-Gdingen 109 Schiffe ein, hiervon 60 leer und 25 mit Stückgut. Ausgelaufen sind in der gleichen Zeitspanne 119 Schiffe, hiervon 22 mit Stückgut, 43 mit Kohlen, 18 mit Holz und 5 mit Getreide. Für die Kohlenaufuhr über Danzig wird der im Laufe der nächsten Woche zu erwartende Abbruch des englischen Bergarbeiterstreiks ohne wesentliche Bedeutung sein, da auch für den Fall eines Rückgangs der Gesamtaufuhr polnischer Kohle die spezielle Ausfuhr über Danzig weiterhin steigerungsfähig bleibt.

| Getreidepreise | | vom 2. 8. bis 7. 8. 1926 | | | | | |
|-------------------|-------|--|-------|-------|-------|-------|-------|
| | | für 100 Kilogramm in Zloty nach Tageskurse der Berliner Börse. | | | | | |
| | | Höchstnotizen. | | | | | |
| | | 2. 8. | 3. 8. | 4. 8. | 5. 8. | 6. 8. | 7. 8. |
| Weizen: | | | | | | | |
| Posen | 44.00 | — | 44.00 | — | 43.00 | 43.50 | — |
| Berlin | 59.02 | 59.25 | 59.45 | 59.65 | 58.60 | — | 59.25 |
| Chicago | 47.70 | 46.20 | 46.45 | 46.50 | 46.55 | — | 46.70 |
| Roggen: | | | | | | | |
| Posen | 27.50 | — | 27.05 | — | 27.00 | 27.25 | — |
| Berlin | 42.45 | 41.35 | 41.05 | 41.35 | 41.10 | — | 41.45 |
| Chicago | 37.60 | 37.60 | 37.00 | 37.05 | — | 37.30 | — |
| Gerste: | | | | | | | |
| Posen | 25.00 | — | — | — | — | 25.00 | — |
| Berlin | 37.00 | 36.55 | 36.75 | 37.00 | 36.55 | — | 36.80 |
| Chicago | 31.90 | 30.35 | 30.85 | 30.20 | 30.05 | — | 30.65 |
| Hafer: | | | | | | | |
| Posen | 29.50 | — | 29.00 | — | 28.00 | 28.00 | 28.60 |
| Berlin | 44.85 | 44.20 | 43.85 | 44.15 | 43.65 | — | 44.15 |
| Chicago | 26.10 | 25.85 | 28.10 | 25.35 | 24.30 | — | 25.95 |

| Posener Börse. | | 30. 8. 28. 8. | | 30. 8. 28. 8. | |
|-----------------------------|-------|---------------|--|---------------|-------|
| 4 Poz. list. zast. (alt) | 37.75 | — | Bk. Ziemian I.-V. | 2.40 | 2.50 |
| 6 list. zboz. Poz. Ziem. | — | — | Brzeski-Auto I.-III. . . . | — | 2.75 |
| Kredyt. | 14.00 | 13.25 | Cegielski I.-IX. | 19.50 | 19.00 |
| | 14.50 | 13.40 | Centr. Rolnik I.-VII. . . | 0.70 | — |
| | 14.25 | — | Goplana I.-III. | 13.00 | — |
| 8 dol. listy Poz. Ziem. | — | — | Dr. R. May I.-V. | 39.00 | — |
| Kredyt. | 3.20 | 6.10 | | 40.00 | — |
| | 6.00 | 6.20 | Mlyn Ziem. I.-II. | 2.00 | — |
| 5 Poz. konwers. | 0.55 | 0.54 | Piechcin Fabr. Wap- na i Cementu I. | 4.80 | — |
| | — | 0.55 | Płotno I.-III. | 0.18 | 0.18 |
| 10 Poz. kolejowa | 1.50 | — | Sp. Drzewna I.-VII. . . . | 0.65 | 0.60 |
| Bk. Kw. Pot. I.-VIII. . . | 4.80 | — | Unja I.-III. | 7.50 | — |
| Bk. Przemyst. I.-II. . . . | — | 1.90 | Wytw. Chem. I.-VI. . . . | 0.75 | — |
| Bk. Sp. Zar. I.-XI. | 7.50 | — | | 0.70 | — |
| Tendenz: fest. | | | | | |

| Warschauer Börse. | | 30. 8. 27. 8. | | 30. 8. 27. 8. | |
|---------------------------|-------------------|-------------------------|--------------------|---------------|---------------|
| Devisen (Mittelk.) | 30. 8. 27. 8. | 30. 8. 27. 8. | Devisen (Mittelk.) | 30. 8. 27. 8. | 30. 8. 27. 8. |
| Amsterdam | 361.45 362.15 | Paris | 26.07 | 25.90 | |
| Berlin *) | 215.24 215.78 | Prag | 26.745 | 26.77 | |
| London | 43.81 43.885 | Wien | 127.50 | 127.70 | |
| Newyork | 9.01 9.02 | Zürich | 174.36 | 174.50 | |
| *) über London errechnet. | | | | | |
| Tendenz: etwas schwächer. | | | | | |
| Effekten: | 30. 8. 27. 8. | 30. 8. 27. 8. | Effekten: | 30. 8. 27. 8. | 30. 8. 27. 8. |
| 8 % P. P. Konwers. . . . | 160.00 — | Kop. Wegli (Gold). . . | 86.00 | 79.50 | |
| 5 % | 55.00 53.50 | Nobel III.—V. | 3.60 | 3.22 | |
| 6 % Poz. Dollar | 173.25 73.25 | Lilpop I.—IV. | 1.24 | 1.14 | |
| | (661.00) (660.71) | Modrzew. I.—VII. . . | 5.55 | 4.95 | |
| 10 % Poz. Kolej. S. . . . | 151.00 158.00 | Ostrowiecki I.—VII. . . | 8.70 | 8.30 | |
| Bank Polski (o. Kup.) . . | 100.00 92.00 | Starachow. I.—VIII. . | 2.62 | 2.36 | |
| Bank Dysk. I.—VII. . . . | — 9.00 | Zieleniewski I.—V. . . | 16.50 | 15.75 | |
| B. Mand. W. XI.—XII. . . | 4.25 4.25 | Zyrardow | 17.25 | 15.25 | |
| M. Zachodni I.—VI. . . . | 2.40 2.00 | Borkowski I.—VIII. . | — | 1.50 | |
| Chodorow I.—VII. | 97.00 96.00 | Haberbusch i Sch. . . | 9.00 | 8.83 | |
| W. T. F. Cukru | 4.15 3.95 | Majewski | 15.00 | — | |
| Tendenz: steigend. | | | | | |

| Danziger Börse. | | 30. 8. 28. 8. | | 30. 8. 28. 8. | |
|-------------------|---------------|--------------------|-----------------|-----------------|---------------|
| Devisen: | 30. 8. 28. 8. | 30. 8. 28. 8. | Devisen: | 30. 8. 28. 8. | 30. 8. 28. 8. |
| London | 24.995 24.965 | Berlin | 122.686 122.994 | 122.507 122.813 | |
| Newyork | 5.1445 5.1478 | Warschau | 57.18 57.32 | 57.00 57.15 | |
| Noten: | | Noten: | | Noten: | |
| London | 25.015 — | Berlin | — — | — — | |
| Newyork | — — | Polen | 43.00 57.57 | 57.47 57.33 | |

| Berliner Börse. | | 30. 8. 28. 8. | | 30. 8. 28. 8. | |
|--------------------------|---------------|----------------------|---------------|------------------|---------------|
| Devisen (Geldk.) | 30. 8. 28. 8. | Devisen (Geldk.) | 30. 8. 28. 8. | Devisen (Geldk.) | 30. 8. 28. 8. |
| London | 20.354 20.344 | Kopenhagen | 111.40 | 111.34 | |
| Newyork | 4.195 4.192 | Oslo | 91.84 | 91.79 | |
| Rio de Janeiro | 0.642 0.640 | Paris | 12.09 | 12.13 | |
| Amsterdam | 168.09 167.94 | Prag | 12.419 | 12.411 | |
| Brüssel | 11.59 11.64 | Schweiz | 81.01 | 80.95 | |
| Danzig | 81.48 81.55 | Bulgarien | 3.04 | 3.04 | |
| Helsingfors | 10.546 10.54 | Stockholm | 112.16 | 112.13 | |
| Italien | 13.64 13.64 | Budapest | 5.872 | 5.87 | |
| Jugoslawien | 7.40 7.39 | Wien | 59.28 | 59.25 | |

| Effekten: | | 30. 3. 28. 3. | | 30. 8. 28. 8. | |
|--|-------------------|-------------------|--------------------|-------------------|-------------------|
| 5% Deutsche Anl. | 0.415 | 0.48 | Farbenindustrie | 284 $\frac{1}{2}$ | 291 |
| Allg. Dsch. Eisenb. | 75 $\frac{5}{8}$ | 76 $\frac{1}{4}$ | Oberschl. Koks | 111.5 | 113.5 |
| Elektr. Hochbahn | — | 106 $\frac{1}{8}$ | A. B. G. | 157.5 | 158.5 |
| Schantung-Bahn | 4 | 3 $\frac{7}{8}$ | Bergmann | 156.5 | 158 |
| Hapag | 157 $\frac{3}{8}$ | 159 $\frac{3}{8}$ | Siemens Halske | 196 | 198 |
| Nordd. Lloyd | 157 | 157 $\frac{7}{8}$ | Görl. Wagg. | 33 $\frac{3}{4}$ | 34 $\frac{3}{8}$ |
| Berl. Handelsges. | 204 | 209.5 | Linke Hoffmann | 81 $\frac{1}{2}$ | 81 |
| Comm. u. Privabk. | 137.5 | 138 | Daimler | 83.5 | 84.5 |
| Darmst. u. Nat.Bk. | 207 | 210 | Gebr. Körting | 90 | 90 |
| Dtsch. Bk. | 164 $\frac{3}{4}$ | 166.5 | Motoren Deutz | — | — |
| Dise. Com. | 160 $\frac{1}{4}$ | 161 | Orenstein & Koppel | 101 | 103 |
| Dresdener Bank | 137 $\frac{3}{4}$ | 138 $\frac{1}{4}$ | Bing-Werke | 68 $\frac{3}{4}$ | — |
| Reichsbank | 156 $\frac{3}{4}$ | 157.5 | Deutsche Kabelw. | 99 $\frac{5}{8}$ | 99 $\frac{1}{4}$ |
| Gelsenkirchener | 166 $\frac{1}{2}$ | 163 $\frac{1}{4}$ | Deutschr. Eisenh. | 71 $\frac{1}{2}$ | 72 $\frac{1}{8}$ |
| Harp. Bgb. | 152 $\frac{1}{8}$ | 155 $\frac{1}{2}$ | Hirsch-Kupfer | 120 | — |
| Hohenlohe | — | 20.4 | Rheinmetall | 26 | 26 |
| Ilse Bgl. | 160.5 | 162 $\frac{3}{4}$ | Stettiner Vulkan | 61.5 | 61 $\frac{1}{4}$ |
| Laurahütte | 55 | 54 | Deutsche Wolle | 87 $\frac{1}{4}$ | 66 |
| Obsohl. Eisenb. | 72 | — | Schles. Textil | 69 $\frac{1}{4}$ | 65 $\frac{1}{4}$ |
| Obsohl. Eis.-Ind. | 81 $\frac{3}{4}$ | 82 $\frac{1}{4}$ | Feldmühle Pap. | 135 | 135 |
| Phönix | 118.5 | 121 $\frac{3}{4}$ | Kahlbaum | — | 189. |
| Rombacher | 147 $\frac{5}{8}$ | 15 | Ostwerke | 240 | 246 |
| Schles. Zink | 125.5 | 125 $\frac{3}{4}$ | Conti Kautschuk | 117 $\frac{1}{4}$ | 118 $\frac{1}{8}$ |
| Dtsch. Kali | 119 $\frac{1}{4}$ | 120.5 | Schulth. Dt. | 275.5 | 281 |
| Dynamit Nobel | 136 $\frac{3}{4}$ | — | Deutsch. Erdöl | 141 $\frac{1}{8}$ | 145 $\frac{1}{8}$ |
| Tendenz: schwach. | | | | | |
| Ostdeutscher Eisen- u. Stahl-Fabrik Berlin 30. August 1900 nachm. Auszahlung | | | | | |

Sport und Spiel.

Ringkampf-Turnier. Am Sonnabend waren die ersten beiden Kämpfe Billings-Bain und Thompson-Steffen nach 20 Minuten unentschieden. Berta besiegte im Entscheidungskampf Kueper durch Kopfschlag nach 26 Minuten. Jerehanoff den viel stärkeren Blich nach 22 Minuten. Im Vorkampf wurde Helmann, Breslau in der 6. Runde von Marco, Prag inock out geschlagen; nach Punkten hätte er wiederum gesiegt. Sonntag rangen Wang gegen Billings 20 Minuten unentschieden. Steffen besiegte Jerehanoff nach 12 Minuten durch Untergriff. Debie wurde im Kampf gegen Bain nach mehrmaliger Verwarnung wegen Rohheiten disqualifiziert. Für Szejewski, der eine Handverletzung hat, sprang ein neu eingetretener Weisale ein und siegte nach 4 Minuten über Kueper. Thompson legte Genold schon nach 5 Minuten auf beide Schultern.

Briefkasten der Schriftleitung.

(Ankünfte werden unseren Lesern gegen Einreichung der Bezugsmittel unentgeltlich, über ohne Gebühr erteilt. Jeder Anfrage ist ein Briefumschlag mit Freimarke zur eventuellen schriftlichen Beantwortung beizulegen.)

Sprechstunden der Schriftleitung nur werktäglich von 12—1½ Uhr.

B. C. S. Den ersten Satz Ihres neuen Schreibens weisen wir als ungebührlich zurück. Am 1. Januar 1921 war allgemeiner Streik in Polen; infolgedessen konnten keine Getreidenotierungen erfolgen. Am 5. Oktober 1921 (4. Oktober war keine Börse) notierten 100 kg. Roggen mit 9200 Polenmark; am 23. Januar 1922 mit 7450 Pf.; am 9. und 10. Mai 1922 wurde Roggen ausnahmsweise nicht notiert. Am 5. März 1923 notierte Roggen mit 128 000—130 000 Polenmark.

S. R. 3000. Sie sind, da die Gläubigerin den Betrag vorbehaltlos und gegen Rückgabe des Schuldscheins angenommen hat, zu einer nachträglichen Aufwertung des Betrages nicht verpflichtet. Lehnen Sie die Forderung rundweg ab.

A. C. in M. Nicht an allen von Ihnen angegebenen Tagen wurde Getreidebörse abgehalten. Wir können Ihnen daher nur folgende Notierungen angeben: 1. Mai 1926: 30—32 zł; 5. Mai: 31—33 zł; 14. Mai: 34—36 zł. An den übrigen Tagen gab es keine Börsennotierungen.

A. R. Gr. 1. Wir glauben nicht, daß ein von Ihnen an die Wojewodschaft zu richtender Antrag Erfolg haben würde. 2. Die Frage der Aufzählung der aufgewerteten Lebensversicherungssummen ist noch nicht geregelt. Schreiben Sie doch noch einmal an die Gesellschaft mit der dringenden Bitte um Auskunft. 3. Sie sind im Irrtum: das Altes war mit Sonntag nach 12 Uhr abgelaufen. Die Polizei ist in ihrem Rechte.

C. B. 50. 1. Die 300 Mark vom 15. April 1915 hatten einen Wert von 333,33 zł; davon sind, da es sich um eine gewöhnliche Hypothek handelt, 15 Prozent, d. h. 50 zł, zurückzahlen. 2. Auch diese Hypothek unterliegt einer 15prozentigen Aufwertung. 3. Volle Aufwertung, d. h. auf 92,25 zł. 4. Ein derartiges Geschäft kennen wir in Deutschland nicht. 5. Man hat zu unterscheiden zwischen Pächgebühren und Sachvermerksgebühren. Nur die letzteren sind zum 1. September d. Js. herabgesetzt worden, während die Pächgebühren in Polen wie bisher weiter 500 Zloty kosten. 6. Eine derartige Bestimmung kennen wir nicht.

S. G. 100. Da der jetzige Grundstücksbesitzer die Hypothek mit übernommen hat, haftet er auch für die Hypothekenzinsen seit dem Tage der gerichtlichen Eintragung des Kaufes; für die früher fällig gewordenen Zinsen haftet der Vorbesitzer.

Radiotalender.

Rundfunkprogramm für Dienstag, 31. August.

Berlin, 504 und 571 Meter. 12 Uhr: Viertelstunde für den Landwirt. 5—6 Uhr: Nachmittagskonzert der Berliner Funkkapelle. 8.30 Uhr: Christlich Dittich Grabbe; Einführung in die Werke (Julius B. B.). 9.30 Uhr: Die Sonate.

Breslau, 418 Meter. 6 Uhr: Kinderkonzert. 8.15 Uhr: „Napoleon“ oder „die hundert Tage“. Drama von Chr. D. Grabbe. Königsberg, 463 Meter. 4—5.30 Uhr: Nachmittagskonzert. 7.30 Uhr: Dr. Wilmann: Das deutsche Volkslied. 8.10 Uhr: Das Meer in der Dichtung und Musik. 10—11 Uhr: Tanzmusik.

Königsberg, 463 Meter. 8.30 Uhr: Uebertragungen aus Berlin.

Münster, 410 Meter. 1.15—2.30 Uhr: Die Walzer von Joh. Strauß. 8.30—10.20 Uhr: Klangbilder aus dem Hochgebirge.

Prag, 368 Meter. 11 Uhr: Konzert für die Prager Musikmesse. 6 Uhr: Deutsche Sendung. 8.20 Uhr: Lustiger Abend.

Rom, 425 Meter. 9.25 Uhr: Konzert.

Warschau, 480 Meter. 5—5.25 Uhr: Marian Jozefowicz: Die Jugend und das Vaterland. 5.30—6.30 Uhr: Jazzband. 6.30—6.55 Uhr: Wenceslaw Milewski: Die Nationalphilosophie Polens. 7—7.25 Uhr: Gabriel Lwinski: Der Mond. 8.30—10 Uhr: Wogner-Abend.

Zürich, 513 Meter. 8.10 Uhr: Rezitationsabend.

Wien, 531 und 582,5 Meter. 11 Uhr: Vormittagskonzert. 4.15 Uhr: Nachmittagskonzert. 8 Uhr: Arien und Duette aus komischen Opern.

Rundfunkprogramm für Mittwoch, 1. September.

Berlin, 504 und 571 Meter. 3.30 Uhr: Jugendbühne. Die Junprinzessin Gertrud Rube erzählt „Von Englein und Teufeln“. 4.30—6 Uhr: Nachmittagskonzert der Berliner Funkkapelle. 7.30 Uhr: Dr. Alfred Kerr: Einführung zu dem Sendespiel „Herzog Theodor von Gothland“. 8 Uhr: „Herzog Theodor von Gothland“. Tragödie in fünf Akten von Chr. Dittich Grabbe.

Breslau, 418 Meter. 9.10 Uhr: Konzert des Schlesischen Funkorch. 10.30—11.30 Uhr: Tanzmusik aus dem Café Reizend.

Königsberg, 463 Meter. 4—5.30 Uhr: Nachmittagskonzert. 8.10 Uhr: „Witwe Grapin“, Komische Oper in einem Akt von Friedrich v. Flotow. 9.30—11 Uhr: Klassische Operettenmusik des Rundfunk-Orchesters.

Königsberg, 463 Meter. 8 Uhr: Uebertragung aus Berlin.

Münster, 410 Meter. 1.15—2.30 Uhr: Bellini-Donizetti-Konzert. 4.50—6 Uhr: Romangen aus Tieds Magelone. 8.30—9.30 Uhr: Klavierkonzert von Graf von Wesdehlen. 9.30 Uhr: von Joh. Strauß.

Prag, 368 Meter. 11 Uhr: Konzert für die Prager Musikmesse. 7 Uhr: „Hoffmanns Erzählungen“, Oper von Jacques Offenbach.

Rom, 425 Meter. 9.25 Uhr: Aus der Operette „Jugend, Liebe und Wohl“ von Petri.

Warschau, 480 Meter. 5—5.25 Uhr: Henri Mosecki: Die Geschichte und Vergangenheit Polens. 5.30—6.30 Uhr: Populäres Konzert. 6.30—6.55 Uhr: Kinderstunde. 8—7.25 Uhr: Mami François: Klavierkonzert aus Amerika. 8.30—10 Uhr: Opernauszüge.

Zürich, 513 Meter. 8 Uhr: Vortragsabend.

Wien, 531 und 582,5 Meter. 4.15 Uhr: Nachmittagskonzert. 7.30 Uhr: Russischer Abend. 8.30 Uhr: Im lachenden Alt-Wien.

Verantwortlich für den gesamten politischen Teil: Robert Stora; für Stadt und Land: Rudolf Herbrechtsmeier; für Handel und Wirtschaft: Guido Baehr; für den unpolitischen Teil und die Beilage „Die Zeit im Bild“: Robert Stora; für den Anzeigenteil: G. Schwarzlopp, Kosmos Sp. z o. o. — Verlag: „Posener Tageblatt“, Druck: Drukarnia Concordia Sp. Akc., sämtlich in Poznań, ul. Zwirakowicza 6.

Das österreichische Konsulat in Poznań

Plac Wolności 18

mit Wirksamkeit für die Wojewodschaften Poznań und Pommerellen ist für Interessenten werktäglich

von 10—12 Uhr geöffnet.

Haushaltungsschule und Pensionat

Janowitz (Janowiec) Kreis Znin.

Staatlich konzessionierte Kurse.

Unter Leitung geprüfter Fachlehrerin.

Gründliche praktische Ausbildung in Kochen, Achten- und Tortenbäckerei, Einmachen, Schneidern, Weizen, Handarbeiten, Wäschebehandlung, Glanzplätten, Hausarbeit. Daneben theoretischen Unterricht von staatlich geprüften Fachlehrerinnen, auch im Polnischen. Abschlußzeugnis wird erteilt. Eigenes schön gelegenes Haus mit großem Garten. Beginn des Halbjahreskurses: Dienstag, den 5. Oktober 1926. Pensionspreis einschließlich Schulgeld: 100 zł monatlich. Prospekte versendet und Anmeldungen nimmt entgegen die Schulleiterin Erna Lehning.

Zur Herbstpflanzung

empfehlen zu den von der Forstverwaltung der

Żyba Kolniza angegebenen Preisen:

30 000 2j. v. Bankskiefern

20 000 1j. Bankskiefernjünglinge

300 000 1j. Kiefernjünglinge

100 000 3j. v. Fichten

20 000 2j. v. Weißerlen 30—50 cm hoch.

Forstverwaltung Marjanowo
des Rittergutes Grudzielec,
pow. Pleszew (Pozn.).

Zur Saat abzugeben:

Original Freiherr von Wangenheim-Winterroggen

für leichtere Böden sehr geeignet. Anerk. v. d. Bieltop. Żyba Koln.

Original Pomm. Dickkopf-Weizen

(auch für leichtere Böden). Anerkannt von d. Bieltop. Żyba Koln.

Dom. Gnuszyn p. Nojewo, pow. Szamotyły.

Drillmaschinen

Original „Dehne“ Halberstadt, 3 m breit, habe sofort vom

Lager günstig abzugeben.

Paul Seler, Poznań, ul. Przemysłowa 23.

= Kruschensalz =

stets vorrätig!

Drogerja Warszawska

Poznań, ul. 27. Grudnia 11. Tel. 2074.

Neuen Matjeshering

inexquisitor Qualität

empfehlen

Jozef Glowinski,

Poznań, ul. Gwarna 13.

Gelegenheitskauf!

1 Dampf-

dreschiak

„Wolf“, 54“, mit Selbsteinleger, Baujahr 1912, auf 10 km, gut erhalten, sofort betriebsfähig, habe billig abzugeben. G. Scherffe, Poznań, ul. Dąbrowskiego 93.

Gelegenheitskauf!

Drillmaschinen

Zimmermann „Hallenis“, Marke S.H., Farbe Bauart, 2,83 m (9 Fuß), 23 Reihen, wie neu, habe preiswert abzugeben und auf Lager zu befechtigen.

Paul Seler,

Poznań, ul. Przemysłowa 23

Verband für Handel und Gewerbe

Poznań.

Unsere Geschäftsstelle befindet sich in

Poznań, ul. Skośna 8,

partier.

(Ev. Vereinshaus, Altesse)

Geschäftsstunden 8—3 Uhr

Sprechstunden 11—2 Uhr

Stellenangebote

1 Stellmacher,

2 Maschinen-

schlosser

werden gesucht. G. Scherffe, Poznań, Dąbrowskiego 93

Ausführung von Klempner- und Installationsarbeiten.

Spezialität: Reparatur von Badeöfen.

J. Wilcke,

Werkstatt Poznań Wohnung

Wielkie Garbary 12. Pl. Sapieżynski 3.

Plisse die große Mode

Wir nehmen Stoffe zum Liffieren an.

Große Auswahl, sowohl in glatten als auch in den elegantesten Fantasieplissees.

Garantie haltbar! Billig!

Färberei Dr. Proebstel & Co., Gniezno.

Filialen in Poznań: ul. Podgórna 10

ul. St. Katarzyna 34

ul. Pocztowa 27

ul. Strzelecka 1

ul. Krzywobłotki 17.

Neue Kartoffeln

kauft ständig jede Menge zu höchsten

Preisen gegen Barzahlung.

Bernhard Schlage, Danzig-Langfuhr.

Telephon 424 22.

Einem großen Vollen

gebrauchtes Bandeisern

hat abzugeben.

Alfred Masur, Papierver-

arbeitungswerk, Rawiez.

„Rolf v. Klosterwald“

Verkaufe kapitalen D-D Rüden, braun, ohne

Abzeichen, im 2. Felde, jagdlieh sehr gut. Ferner:

D-K Rüden, braun, im 3. Felde, jagdlieh gut.

Vorführung beider Hunde hier.

W. Funck, Rittergutsbesitzer,

Zamek Nowydwór p. Zbąszyń,

powiat Nowy Tomysl.

Aus meiner durch die Wlsp. Żyba Kolniza aner-

kannten Stammbuch des großen weißen

Edelschweins (Yorkshire)

habe ich laufend abzugeben:

Jungeber u. Jungsauen

von Becker, Grudzielec pow. Pleszew (Pozn.).

Sehr leistungsfähige Seifen-Fabrik

sucht für den Vertrieb ihrer erstklassigen

Erzeugnisse für den Platz und evtl. die Pro-

vinz Posen einen mit den dortigen Verhält-

nissen gut vertrauten, bei der einschlägigen

Kundschaft bestens eingeführten Herrn als

Provisionsvertreter.

Bewerber möglichst mit der Branche vertraut, welche

in der Lage sind, entsprechende Sicherheit zu stellen,

wollen Ang. unt. 1829 a. d. Geschäftsst. d. Bl. einreichen.

Schweizer Steinmühlknopfabrik

fähige sucht tüchtigen Vertreter,

welcher bei den in Frage kommenden Firmen am Platze selbst und auch in ganz Polen gut eingeführt ist. Eventl. käme auch Firma, welche auf eigene Rechnung kauft, in Frage. Gefl. Offerten mit Referenzen beifügen unter

3. C. 2579 Rudolf Mosse, Danzig, Gr. Bollmberggasse 1.

Suche zum 1. Oktober d. Js., evangel.,

Wirtschaftsassistenten

aus guter Familie. Polnische Sprachkenntnisse Bedingung. Zuschriften und Zeugnisse an

Frau Rittergutsbes. Schultz, Strzalkowo, Kr. Wrzesnia.

Suche zum 1. Oktober d. Js., evgl. geb.

jüngeren Beamten

der die polnische Sprache beherrscht.

Majętność Łagiewniki,

poczta i stacja Złotniki, powiat Poznański.

Suche per 1. 9. oder 15. 9. 1926 eine perfekte

Köchin

für Haushaltung. Lebenslauf, Gehaltsansprüche, Zeugnisse

erbeten unter N. B. 1802 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Für Landpfarrhaus wird evangelisches, arbeitsames

älteres Mädchen gesucht.

Angeb. mit Gehaltsanspr. u. 1825 a. d. Geschäftsst. d. Bl.

Stellenangebote

Fräulein, Witwe, 26 J. alt, sucht Stellung bei Kindern, a. dem Lande od. in d. Stadt, v. 15. 9. od. 1. 10. 26. Ist auch im Nähen u. Handarbeit bew. Ang. u. 1827 a. d. Geschäftsst.

Frau sucht Aufwartestelle, überm. auch Waschen u. Stopfen, am liebst. b. evgl. Herrsch. Ang. u. 1826 a. d. Geschäftsst. d. Bl. erb.

Stüke.

Angebote unter 1785 an die Geschäftsst. d. Bl. erb.

Bauführer,

Hoch- und Tiefbau, deutscher und polnischer Sprache mächtig,

sucht Stellung. Gefl. Offert. unter 1818 an die Geschäftsstelle dieses Geschäftsstelle d. Bl.

Graveur,

24 Jahre, sucht Stellung. Gefl. Off. unt. 1830 a. alt, unverb., d. Geschäftsst. d. Bl. erb.

Für den Sohn des hiesigen Försters Gramowski,

23 J. alt, evgl. unehelicher, der Mitte September vom

Militär entlassen wird, suche ich zum 1. Oktober d. Js.,

Stellung als Förster.

Derfelbe ist gelernter Forstmann, auch mit sämtlichen Büro-

arbeiten vertraut, sehr guter Jäger und Schütze. Signalbläser,

und kann von mir in jeder Hinsicht bestens empfohlen werden.

Zu näherer Auskunft bereit von Heydebreck, Markowice,

pow. Strzelno.